Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSHAMMER ZU STETTIN

Organ der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin
Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin,
des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V.
und des Großhandelsverbandes Stettin e. V.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin
Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, beurlaubt, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, den Anzeigenteil H. Jaeger, beurlaubt, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 16 — Stettin, 15. August 1929 — 9. Jahrg.

Wie groß ist das deutsche Volksvermögen?

Von Prof. Dr. Ernst Schultze, Direktor des Weltwirtschafts-Instituts in Leipzig.

150 Milliarden hat der Krieg Deutschland gekostet. Weitere 56 Milliarden hat es bis 1922 als Tribute verloren, in den Jahren 1924—1928 ist es eine Auslandsverschuldung von 32—34 Milliarden eingegangen, so daß sein Vermögensverlust seit 1914 annähernd 240 Milliarden Rm. beträgt.

Stellen wir nun die Tributleistungen bis 1922 zusammen, ohne also den Substanzverlust (der Kolonien, der abgetretenen Gebiete, der Handelsflotte usw.) zu berücksichtigen, so ergeben sich folgende Summen:

	Millionen GM.
Tributzahlungen bis zum 31. 12. 1922	41.612
Tributleistungen bis zum gleichen Tage, die gemäß dem Versailler Vertrag nicht anrechnungsfähig sind	14.305
zusammen	55.917

Rechnet man hinzu die mehr als 6.000 Millionen Rm., die seit Annahme des Dawesabkommens als Tribute gezahlt wurden, so steht die Gesamthöhe der bisher gezahlten Tributleistungen (rund 62 Milliarden Rm.) bekanntlich außer jedem Verhältnis zu der französischen Kriegsentschädigung von 1871, die nur 5 Milliarden betrug und sich leicht in Barzahlungen aufbringen ließ. Hinzu tritt die gewaltige Vermögensvernichtung durch die Inflation, die sich auch nicht annähernd in Zahlen schätzen läßt, nebst der weiteren durch die Ruhrbesetzung.

Das deutsche Volksvermögen hat mithin während dieses Zeitraumes eine beträchtliche Verringerung erfahren.

Helfferich hat das deutsche Volksvermögen für das Jahr 1913 auf 310 Milliarden Rm. geschätzt. Unter Berücksichtigung der inzwischen ein-

Pommersche Feuersozietät

Feuer- (Gebäude-, Inhalt-, Ernte-, Vieh-)
Einbruchdiebstahl-
Auto- (Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-)
Unfall-Haftpflicht-
Reisegepäck-Transport-
Lebens-, Sterbegeld-
Erbschaftssteuer-
Versorgungs-
Kranken-

Niedrige Beiträge

Versicherungen

Größte Sicherheit durch Haftung der Provinz Pommern

Günstige Bedingungen

Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt

Gemeinnützige Körperschaften des öffentl. Rechts, behördlich verwaltet unter Haftung des Provinzial-Verbandes (Landeshauptmann) von Pommern, Stettin, Pölitzer Str. 1, Fernruf 25441. Kostenlose Auskünfte durch die Anstalten und die Kreisversicherungskommissare bezw. Geschäftsführer in den Landratsämtern sowie die zahlreichen Vertrauensmänner.

getretenen Goldentwertung würde das einem heutigen Werte von 465 bezw. für das verkleinerte Reichsgebiet von etwa 420 Rm. entsprechen. Die schweren Kriegs- und Nachkriegsverluste lassen jedoch eine beträchtliche Verminderung dieser Summe auch dann erwarten, wenn es der deutschen Volkswirtschaft gelungen sein sollte, von den (anerkannten und nichtanerkannten) Tributleistungen einen erheblichen Teil durch Produktionsüberschüsse oder durch Einschränkung des Eigenverbrauches oder durch beide Methoden gemeinschaftlich aufzubringen.

Für eine Schätzung des heutigen deutschen Volksvermögens gibt es sichere Anhaltspunkte nur in der Reichsvermögenssteuerstatistik für 1925. Die meisten anderen Ziffern der folgenden Zahlentafel, in der ich eine Schätzung des deutschen Volksvermögens mit allem Vorbehalt wage, sind nur annäherungsweise erfaßbar.

Schätzung des heutigen deutschen Volksvermögens in Milliarden Rm.

Veranlagtes Vermögen von natürlichen Personen und Körperschaften:

	Milliarden
Landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen	26,00
Betriebsvermögen	46,29
Grundvermögen	26,49
Grundvermögen im Ausland	0,02
Sonstiges Vermögen	9,49
Rohvermögen	108,27
Abzüge	10,39
Steuerpflichtiges Gesamtvermögen	97,77
Spareinlagenzuwachs zwischen Ende 1924 und 1928	6,3
Vermögen der öffentlichen Hand. Zuwachs 1924—28 etwa	4
Vermögen der Sozialversicherung. Zuwachs 1924—28 etwa	2
Wohnungen und Ausstattungen von 16 Millionen Haushaltungen (durchschnittlich 5.000 RM.)	80
Eisenbahnen und Kleinbahnen [1])	20
Straßen, Kanäle, Häfen	15
Schiffe	1
Warenbestände	20
	246

Von dieser Summe sind abzuziehen mindestens die folgenden Posten:

Private Auslandsverschuldung der Jahre 1924-1928	12—14
Dawes Obligationen der Industrie	5
Dawes-Obligationen der Reichsbahn	11
Verkauf deutscher Vermögenswerte an das Ausland mindestens wohl	4
Insgesamt	32—34
Deutsches Volksvermögen	212—214

Man rechne, wenn man will, die Schätzungsziffern für Wohnungen und Ausstattungen, Eisenbahnen und Kleinbahnen, Straßen, Kanäle, Häfen, Schiffe und Warenbestände 50 Prozent höher, füge also dem deutschen Volksvermögen weitere 68 Milliarden hinzu. Auch dann ergeben sich noch immer erst 280 Milliarden statt der 420 Milliarden Rm., die (ohne Zuwachs) dem Geldwerte des deutschen Volksvermögens im Jahre 1913 entsprechen würden.

[1]) Ich fürchte, daß diese Summe überschätzt ist. Neben der Reichsbahn kommen überwiegend Unternehmungen der öffentlichen Hand und Aktiengesellschaften in Betracht. Das Gesamtkapital der im Verkehrswesen tätigen Aktiengesellschaften wird von der amtlichen Statistik für den 31. Dezember 1927 auf 1 678 Mill. RM. angegeben.

Sehr schwierig ist es bei alledem, die Schulden, die von dem Vermögen abzuziehen sind, klar zu erkennen. Die vier unbezweifelbaren großen Schuldenposten sind vor mir abgerechnet, ebenso die von der Reichsvermögenssteuerveranlagung anerkannten Abzüge. Nicht gerechnet habe ich dagegen die Schulden des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände, der Provinzen und der übrigen öffentlichen Körperschaften.

Die Spareinlagen dürften sämtlich von der Vermögenssteuerveranlagung erfaßt sein, in der Regel wohl in der Gruppe „Sonstiges Vermögen". Da jedoch der Reichsvermögenssteuerveranlagung der 1. Februar zugrunde liegt, habe ich zu den Spareinlagen Ende 1924 (0,06 Milliarden Rm.) den Zuwachs bis Ende 1928 (Bestand: 6,9 Milliarden) von 6,3 Milliarden hinzugefügt.

Weiter: Soll man die Hypotheken in die Aufstellung des Volksvermögens hinzunehmen? Sie bedeuten für den Gläubiger einen Vermögenswert, für den Schuldner eine Belastung. Dem Volksvermögen fügen sie also nichts hinzu, während sie es verringern, wenn die Hypothek einem Ausländer gehört. Wir dürfen deshalb vielleicht annehmen, daß im großen und ganzen der Hypothekenbestand die Schätzung des Volksvermögens nicht ändert.

Das Gleiche gilt für den Kapitalzuwachs der deutschen Aktiengesellschaften.

Bedauerlicherweise verwechselt man häufig Kapitalbildung mit Vermögenszuwachs. In allen Erörterungen über die volkswirtschaftliche Kapitalbildung sollte aber im Vordergrunde stehen die Frage, mit welchen Schuldsummen ein Vermögen (sei es Betriebsvermögen oder sonstiges Vermögen) belastet ist. Sobald auf ihm eine Schuld ruht, muß diese verzinst und zu bestimmter Frist getilgt werden. Sehr wohl möglich ist also dann, daß das Vermögen, das wir doch immer nur in rechnerischen, mithin fiktiven Werten beziffern, scheinbar zunimmt, während in Wirklichkeit die auf ihm ruhende Schuldenlast es dem Gläubiger in die Hand gibt. Wie oft ist dieses Schicksal landwirtschaftlichen Betrieben zuteil geworden! Ist schon das Volksvermögen schwer schätzbar, so läßt sich die volkswirtschaftliche Kapitalbildung objektiv noch schwerer erfassen. Es sei denn, daß sich die genauen Ziffern auch für sämtliche Verschuldungsarten feststellen lassen.

Ob das aufgenommene Kapital eine Vermehrung oder Verringerung des Volksvermögens darstellt, ist aus den nackten Ziffern niemals zu ersehen. Es kommt vielmehr ganz darauf an, wie die Summe entstanden ist, d. h. ob ihr ein Güterzuwachs entsprochen hat und ferner, wie dieser verwendet worden ist. Nimmt man Kapital auf, um sich Verbrauchsgüter zu beschaffen, so wächst das eigene Vermögen vorübergehend, um nach Verbrauch der kreditierten Güter auf den früheren Stand zu sinken. Geblieben sind dann die aufgenommenen Schuldverpflichtungen.

Manche Kapitalaufnahme geschieht aber nicht einmal, um Güter zu bezahlen, sondern unter dem Druck einer Schuldverpflichtung. Wer die Zinsen einer früher aufgenommenen Schuld nicht begleichen kann, sucht sich durch Beschaffung einer neuen Schuldsumme zu helfen. Gar nicht selten werden Schnellforderungen des Staates oder

der Gemeinden auf diese Weise beglichen. Oder es wird ein Grundstück zu einem höheren Preise als dem bisherigen verkauft und die überschüssige Summe als Hypothek eingetragen. Aehnlich verfährt man bei Erbschaftsregulierungen. Oder endlich: die Tribute an eine fremde Macht zwingen zur Ausgabe von Schuldtiteln. Wir wissen es von dem Dawesabkommen: 5 Milliarden Rm. hat die Industrie, 11 Milliarden die Reichsbahn als Obligationen ausstellen und dem Reparationsagenten einhändigen müssen. Hier ist also eine „Kapitalbildung" von 16 Milliarden Rm. erfolgt, ohne daß irgend ein Güterzuwachs damit verbunden gewesen wäre.

Angesichts der neuen Ernte in Sowjetrußland.

Von Carlo von Kügelgen, Berlin.

Von jeher war die Ernte in Sowjetrußland die Mutter der Gesamtwirtschaft des laufenden Jahres. Daher ist das Landwirtschaftsjahr, das am 1. Juli beginnt, auch der wichtigste Einschnitt im wirtschaftlichen Leben der Sowjet-Union. Ausschlaggebend für die großenteils verstaatlichte Wirtschaft ist aber nicht so sehr das Ernteergebnis selber, wie der Erfolg, den die Sowjetregierung in der „Beschaffung" landwirtschaftlicher Produkte, d. h. deren Ankauf durch die staatlichen Organe, hat. Deshalb verfolgt auch die Sowjetpresse stets mit größter Aufmerksamkeit von Woche zu Woche die Ergebnisse der Getreidebeschaffung.

Im Laufe des kürzlich verstrichenen Landwirtschaftsjahres trat nun der merkwürdige Umstand ein, daß die Mitteilungen über die Erfolge der Getreidekampagne eingestellt wurden. Zu Beginn des Jahres 1928/29, das trotz der teilweisen Mißernte in der Ukraine und im Nord-Kaukasus nach den offiziellen Angaben eine bessere Gesamternte zu verzeichnen hatte als das Vorjahr 1927/28, waren auch die Ergebnisse der Getreidekampagne verhältnismäßig günstig gewesen. Am 1. Januar 1929 waren 5,86 Millionen to Getreide gegenüber 5,23 Millionen am 1. Januar 1928 beschafft worden. Der Januar d. Js. brachte nur 660 000 to gegen 1,2 Millionen im Januar 1928. Dann ging die Getreidebeschaffung endgültig zurück, und sehr bald hörten die Berichte über ihre Ergebnisse auf. Ein Umstand, der für die Wirtschaftsgebarung der Sowjet-Union höchst charakteristisch ist. Erst angesichts der neuen Ernte hat sich die Regierung entschlossen, einzugestehen, daß es ihr in der ganzen zweiten Hälfte des letzten Landwirtschaftsjahres (Januar bis Juni 1929) nur gelungen ist, 1,76 Millionen to Getreide zu beschaffen gegenüber 5 Millionen to in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Man wird sich erinnern, unter welchen furchtbaren Begleiterscheinungen jene 5 Millionen to in der ersten Hälfte des Jahres 1928 den Bauern mit Hilfe von Verhaftungen und gewaltsamen Enteignungen abgepreßt worden sind. Angesichts der schweren politischen und wirtschaftlichen Folgen dieses Feldzuges gegen die Bauern faßte das Zentralkomitee der kommunistischen Partei im Sommer 1928 den Beschluß, von nun ab keine administrativen Zwangsmaßnahmen mehr gegen die Bauern anzuwenden. Diese wurden in beweglichen Aufrufen der Regierung ermahnt, Vertrauen zu fassen und ihre Ackerfläche in vollem Umfange wieder zu bebauen. Man könnte annehmen, daß der Mißerfolg der letztjährigen Getreidebeschaffung darauf zurückzuführen sei, daß die Sowjetregierung ihrem Versprechen gemäß, den widerrechtlichen Druck auf die Mittelbauern und die sog. Kulaki, d. h. reichen Bauern, die es in Wirklichkeit nicht mehr gibt, aufgegeben hbe. Doch das ist ein Irrtum. Das letzte Jahr hat ein Minus von 2,62 Millionen to in der Getreidebeschaffung erbracht, obgleich der Druck auf die wohlhabenden Bauern, wenn auch mit anderen Methoden, so doch noch verheerender und systematischer, ausgeübt worden ist. Wohl haben die Miliz und die G.P.U.-Truppen in geringerem Maße unmittelbar eingegriffen, dafür hat man in desto stärkerem Maße die Dorfarmut gegen die mehr besitzenden Bauern aufgehetzt und durch gesteigerte Besteuerung der Besitzenden zugunsten der Armen und durch Einführung von Strafen für hinterzogenes Getreide diese bis aufs Blut ausgepreßt. Man braucht nur eine russische Dorfzeitung in die Hand zu nehmen, um auf Denunziationen zu stoßen. Da heißt es: Im Dorf X lebe der Bauer Y, der noch so und soviel Getreide besitze, oder er sei bei der „individuellen" Besteuerung vergessen worden (individuell besteuert werden die reicheren Bauern, wobei ihnen bis zu drei Viertel ihres Besitzes weggesteuert wird) oder er besitze einen Traktor, der der Allgemeinheit zugute kommen könnte, oder er sei widerrechtlich bei der Saatgutverteilung berücksichtigt worden, obgleich er doch bezahlte Arbeitskräfte habe, usw.

Wenn die Regierung trotz der schlimmen Erfahrungen mit den Bauern sich entschloß, wieder zu Zwangsmaßnahmen zu greifen, so ist der Grund für dieses in wirtschaftlicher Beziehung verhängnisvolle Vorgehen in der außerordentlich gespannten Wirtschaftslage zu suchen. Der Staatsälteste Kalinin hat kürzlich während eines Gebietsrätekongresses in Iwanowo-Wosnessensk offen zugegeben, daß die Regierung zu Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres vor der Wahl stand, entweder Getreide für 40 bis 50 Millionen Rubel aus dem Auslande einzuführen oder erneut die Bauern zu bedrücken. Man entschloß sich, mit „häuslichen Mitteln" auszukommen. Alle Schichten des Volkes mußten leiden, damit die Außenhandelsbilanz im Gleichgewicht gehalten und die Finanzlage vor dem Zusammenbruch geschützt würde. Ein bedeutender Teil der Bauern ist ruiniert worden. Aber auch die Stadtbevölkerung, für die das Brot in viel stärkerem Maße ein Nahrungsmittel bildet, als das in Westeuropa der Fall ist, hat durch die Einführung der Brot- und sonstiger Nahrungsmittelkarten schweren Mangel gelitten, der vielfach in Hunger überging. Dazu sind noch die staatlichen Reserven für die Rote Armee und die Industriebevölkerung, die im Umfang von etwa 1,6 Millionen to zur Verfügung standen, angegriffen und, wie man annehmen kann, zum größten Teil verzehrt worden. Vom finanziellen Standpunkt ist das Ergebnis bemerkenswert. Die wirtschaftlichen, politischen und mora-

lischen Opfer dieser Wirtschaftspolitik aber hätte sicher keine andere Regierung der Welt auf sich genommen.

In Sowjetrußland, dem Lande des Klassenkampfes, liegen die Verhältnisse so andersartig als in der übrigen Welt, daß hier der offenbare Schaden der gewaltsamen Bauernpolitik als erstrebtes Ziel angesehen wird. Die Bauernpolitik der Kommunisten hat in den letzten Jahren zwischen einer Förderung der wohlhabenden Bauern zwecks Erzielung größerer Getreidemassen und deren Schwächung und Vernichtung zwecks Bekämpfung ihrer politischen Macht geschwankt. Nach den schweren Schlägen, die das Jahr 1928 der Bauernschaft und zu gleicher Zeit der Landwirtschaft gebracht hatte, schien die Revision der Landwirtschaftlichen Steuer wieder einen kleinen Sieg des rechten bauernfreundlichen Flügels der Partei zu bedeuten. Doch kann jetzt kein Zweifel mehr daran bestehen, daß sich die Moskauer Regierung endgültig von der bauernfreundlichen Politik abgewandt und eine Richtung eingeschlagen hat, die durch die Bedrückung der Bauern und die Vernichtung des bäuerlichen Grundbesitzes nur gefördert wird. Es ist das die Sozialisierung der Landwirtschaft, von der die Sowjetpresse seit Monaten überfließt.

Wenn die Sowjetregierung die Getreidebeschaffung von den Bauern auf Kollektivwirtschaften und Sowjetlatifundien verlegen will, so muß das unter Steuern und Gewaltmaßnahmen zusammenbrechende Bauerntum möglichst schnell durch den „sozialistischen Sektor" der Landwirtschaft ersetzt werden. Daher die außergewöhnliche Anspannung aller Kräfte auf diesem Gebiet. Es ist nicht zu leugnen, daß organisatorisch Bedeutendes geschaffen worden ist. Neben den alten Sowjetgütern, die nach wie vor unter Mangel an Kapital und Inventar leiden und ein trauriges Dasein fristen, sind in den verschiedenen Teilen der Sowjet-Union riesige „Getreidefabriken", die auf Getreidebau eingestellten modernen Sowjetgüter, entstanden. Darunter das Gut „Gigant" bei Rostow am Don mit 60 000 Hektar besäter Ackerfläche. Den Tatsachen vorauseilend verkündet die Presse, daß es 700 000 Zentner Getreide zu einem Selbstkostenpreise von 4 Rubel 80 Kopeken liefern werde. Es finden Beratungen der Direktoren der alten Sowjetgüter und der neuen Getreidegüter statt, die vom Getreidetrust („Sernetrust") verwaltet werden. Die Presse meldet die Gründung immer neuer derartiger Güter. Doch ihre diesjährige Ernte soll nicht mehr als 200 000 to ergeben, hat also für die Gegenwart keine Bedeutung.

Noch stärker ist die Bewegung, die durch außerordentlichen Druck auf die Bauernschaft zur Gründung von Kollektivwirtschaften (Kolchosy) führt. Die Bauern werden durch Bevorzugung der Kollektivwirtschaften bei der Gewährung von Darlehen, von Maschinen und sonstigen Vergünstigungen gezwungen, wenigstens einen Teil ihres Landes „Gesellschaften zur gemeinsamen Bearbeitung" zu übergeben. In viel geringerem Maße sind „Kolchosy" anzutreffen, in denen die Dorfarmen sich mit ihrem gesamten Lande und Inventar zu „Kommunen" zusammenschließen. Allüberall klagen die Bauern darüber, daß die Sowjetregierung sie zu „Sklaven machen" wolle und daß ihnen nichts anderes übrig bleibe, als in die „Kolchosy" zu gehen oder Arbeiter in den Sowjetgütern zu werden. Bisher sollen 50 000 Kollektivwirtschaften mit einer Ackerfläche von 3,2 Millionen Hektar bestehen, von denen planmäßig eine Lieferung von 1,65 Millionen to Getreide erwartet wird. Die Sowjetregierung rechnet damit, daß nach fünf Jahren die „Kolchosy" auf 22 Millionen Hektar anwachsen und 40% des Handelsgetreides liefern werden.

Diese Zahlen schweben aber in der Luft. Selbst wenn die „Kolchosy", was höchst zweifelhaft ist, die ihnen zugedachte Lieferung in diesem Jahr erfüllen sollten, kann das den Ausfall der bäuerlichen Großwirtschaften kaum decken. — Es ist anzunehmen, daß die angekündigten günstigen Ernteaussichten und die Ueberwindung der Getreidekrise höchst fraglich sind. Wenn Kalinin davon sprach, daß die Ernte 5 bis 6 Millionen to oder zum mindesten 4 Millionen to brutto mehr ergeben werde als im Vorjahr, so muß man diese Versicherungen als Stimmungsmache auffassen. Das um so mehr, als aus wichtigen Getreidegebieten, wie aus der Süd-Ukraine, dem Wolgagebiet und dem Nord-Kaukasus über schwere Schädigungen durch Trockenheit geklagt wird. Dennoch meldet die Regierung eine Ernte über mittel in fast allen Teilen der Sowjet-Union.

Schlimmer als die Besorgnisse für das laufende Jahr sind die Gefahren, die das sozialistische Landwirtschaftsexperiment für die Zukunft heraufbeschwört. Denn es unterliegt keinem Zweifel ,daß man durch Ankauf von Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen auf vorhandenem Lande staatlich betriebene Domänen gründen kann. Das Problem fängt erst bei der Frage an, ob diese Güter imstande sind, das Getreide zu konkurrenzfähigen Preisen zu liefern. In einem Lande mit unermeßlichen billigen Arbeitskräften, die an primitive Arbeitsmethoden gewöhnt sind, bedeutet der Sprung in die Mechanisierung der Landwirtschaft eine Verteuerung der Wirtschaft, eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit und eine Zerrüttung und Proletarisierung der bäuerlichen Grundlage der Gesamtbevölkerung. Es ist daher anzunehmen, daß sich die Scheinerfolge mit den Getreidegütern und Kollektivwirtschaften als schlimme Pyrrhussiege der kommunistischen Regierung über das bäuerliche Rußland erweisen werden.

Die dänische Schiffahrt im Jahre 1928.*)

Die Zahl der in Dänemark eingetragenen Handelsschiffe über 20 Brutto-Register-Tonnen betrug am 1. Januar 1929 — ausschließlich der Faröer-Inseln — 1809 und setzte sich zusammen aus 1.096.000 Brutto-Register-Tonnen und 661.900 Netto-Register-Tonnen.

Bei einer Durchsicht des Registers findet man für die beiden letzten Jahre folgende Zahlen:

*) Aus: Danish Foreign Office-Journal. — Danish Commercial Revue.

	Eingetragene Schiffe über 20 Br. Reg. To.		Insgesamt Br. Reg. To.	
	1928	1927	1928	1927
Dampfschiffe	602	617	733,271	762,293
Motorschiffe ohne Segel	120	111	285,398	235,421
Hilfsmotorschiffe für Fischfang	356	342	11,226	10,881
Sonstige Schiffe	571	554	39,224	39,262
Segelschiffe ohne Motoren	160	204	26,925	31,198
Insgesamt	1,809	1,828	1,096,044	1,079,055

Außerdem besteht noch eine große Flotte von 178 Schiffen auf den Faröer-Inseln, die zwar 20 Brutto-Register-Tonnen übersteigen, aber doch, da es meist kleinere Fischerboote sind, zusammen nur 17.159 Brutto-Register-Tonnen ergeben.

Aus obiger Tabelle geht hervor, daß die Dampfschiffe und Motorschiffe ohne Segel zusammen 1.018.800 Brutto-Register-Tonnen oder 93% der Gesamttonnage ergeben. Ohne die Fischereifahrzeuge erreicht die Flotte der Segelschiffe mit und ohne Motoren 66.100 Brutto-Register-Tonnen oder 6% der Gesamttonnage, während die Hilfsmotorschiffe über 20 Brutto-Register-Tonnen, die im Fischereigewerbe verwendet werden, 11.200 Brutto-Register-Tonnen, d. h. nur 1% ausmachen.

Während der letzten Jahre machte sich eine starke Bewegung zugunsten der mechanisch betriebenen Tonnage bemerkbar, und eine Anzahl alter Dampfschiffe wurde durch neue Motorschiffe ersetzt. Dies geht aus der nachfolgenden Aufstellung hervor, welche die Zu- bezw. Abnahme in Zahl und Tonnage der beiden Schiffsarten zeigt.

	Brutto Tonnage in 1000 Reg.-Tonnen					
	Dampfschiffe			Motorschiffe ohne Segel		
Neugebaute Schiffe:	1928	1927	1926	1928	1927	1926
Gebaut in Dänemark	2.4	5.1	1.1	51.9	28.3	19.4
Gebaut im Auslande	3.5	4.8	—	—	—	4.0
Gekauft im Ausland	4.4	7.4	2.6	0.2	0.1	0.3
Berichtigung des Maßinhalts	0.8	3.0	3.5	0.1	0.1	4.6
Gesamt-Zunahme	11.1	20.3	7.2	52.2	28.5	28.3
Ins Ausland verkauft	32.1	60.2	34.4	2.1	2.0	5.7
Untergegangen	2.7	4.3	—	—	0.0	—
Abgewrackt	3.9	3.7	2.0	—	—	—
Berichtigung des Maßinhalts	1.4	1.2	3.0	0.1	0.1	—
Gesamt-Abnahme	40.1	69.4	36.7	2.2	2.1	5.7
Netto Abnahme	29.0	49.1	29.5	—	—	—
Netto Zunahme	—	—	—	50.0	26.4	22.6

Schiffahrt der dänischen Häfen.

Gemäß einem Ueberblick, den das Dänische Statistische Amt herausgibt, wurden dänische Häfen im Jahre 1928 von 108.500 Schiffen angelaufen (Kopenhagen 18.800) von zusammen 15.988 Netto-Register-Tonnen. Die gesamte ausgeladene Fracht betrug 12.627.000 Tonnen und die verladenen Frachten 4.606.000 Tonnen. Im Jahre 1927 kamen 100.300 Schiffe in dänische Häfen und 1926 92.100.

Auf regelmäßigen Reisen begriffene Schiffe machten ungefähr 45% der Gesamttonnage aus, von der dänische Häfen 1928 angelaufen wurden.

Folgende Zahlen geben einen Ueberblick über den Schiffsverkehr in den bedeutenderen dänischen Häfen für die Jahre 1928 und 1927:

	eingehend	
	1928	1927
	1000 Netto Reg.-To	1000 Netto Reg.-To.
Kopenhagen	5608	5497
Aalborg und Nr. Sundby	1456	1380
Aarhus	1257	1297
Esbjerg	776	777
Odense	459	457
Svendborg	437	391
Rudkøbing	396	370
Frederikshaven	321	270

Fracht-Einnahmen.

Nach einer vorläufigen Uebersicht des Dänischen Statistischen Amtes über die Brutto-Einnahmen für Frachten, erzielt durch dänische Dampfer und Motorschiffe ohne Segel, die regelmäßige Reisen nach ausländischen Häfen machten, erreichten diese 154 bis 155 Millionen Kronen im Jahre 1928 gegen 171,2 Millionen Kronen im Jahre 1927. Dazu kommen noch die Fracht-Einnahmen von Schiffen, die in Zeit-Charter fuhren, die sich auf 16 Millionen Kronen beliefen, gegen 12,6 Millionen Kronen, und die Fracht-Einkünfte von Segelschiffen, für die die Beträge noch nicht erfaßt sind: 1927 beliefen sie sich auf 5,8 Millionen Kronen.

1927 betrugen die gesamten Fracht-Einkünfte dänischer Schiffe von Auslandsreisen 198,5 Millionen Kronen — berechnet in Brutto-Frachten, einschließlich der Frachten-Einnahmen von Schiffen, die in Zeit-Charter fuhren — für 1928 wird der Betrag auf 186 bis 187 Millionen Kronen geschätzt.

Studienreise durch Polen.

Von Dr. Meister, Beuthen.

Der Deutsche Wirtschaftsbund für Polen E. V. in Breslau veranstaltete vom 18.—28. Juni eine Studienreise durch Polen, deren Zweck es war, die Teilnehmer mit der Allgemeinen Landesausstellung in Posen und anschließend mit den wichtigsten Geschäftszentren Polens bekannt zu machen. Der Ausflug entsprang dem Bestreben, im Hinblick auf den kommenden Handelsvertrag zwischen Deutschland und Polen sich über die Möglichkeiten und Aussichten des deutsch-polnischen Handelsverkehrs klar zu werden.

Teilnehmer an der Reise waren folgende Herren: als Führer der geschäftsführende Syndikus des Deutschen Wirtschaftsbundes für Polen Dr. Karl Heidrich, Breslau, Fabrikbesitzer G. Pollert, Präsident der Industrie- und Handelskammer Schneidemühl, Generaldirektor Dr. M. Schmidt, Hirschberg, zweiter Vorsitzender des Deutschen Wirtschaftsbundes für Polen und Geschäftsführer des Bundes Schlesischer Industrieller in Hirschberg, Kaufmann Otto Straßburg, Handelsgerichtsrat und Mitglied der Industrie- und Handelskammer Görlitz, Oberstleutnant Eugen Kohl, Geschäftsführer beim Verband der sächsischen Industriellen in Dresden, Bankdirektor Dr. jur. W. Wolfslast von der Oder-Bank, Frankfurt a. O., Dr. Hans Ballhorn, Inhaber der Ruba-Werke G. m. b. H. in Breslau, Direktor H. König von der Firma Heinrich König G. m. b. H., Köln a. Rh., Prokurist Paul Scholl von der gleichen Firma, Regierungsrat a. D. Mueller-Baudiss, Rittergutsbesitzer zu Groß-Baudiss, Reg.-Bez. Liegnitz, Oberingenieur H. Fliege, Gleiwitz O.-S., Direktor H. Nerlich, i. Fa. Fürstl. Stolbergsche Kartonfabrik, endlich als Wirtschaftsberichterstatter Dr. M. Meister, Beuthen O.-S.

Am Freitag, den 28. Juni abends, kehrten die Teilnehmer der Studienreise nach Breslau zurück. Einstimmigkeit herrschte darüber, daß der Zweck der Fahrt erreicht worden ist. Die Besichtigung der Allgemeinen Landesausstellung in Posen gab zunächst einen allgemeinen Begriff von der raschen und vielseitigen Entwicklung Polens während der ersten 10 Jahre seines Bestehens. Die weitere Reise brachte viel Fühlungnahme mit maßgebenden polnischen Wirtschaftsvertretern. Die Teilnehmer konnten entweder aus direkten Aeußerungen von polnischer Seite oder durch indirekte Beobachtungen und Rückschlüsse ein Bild von der Stimmung in Polen hinsichtlich des Handelsvertrages und überhaupt des Handelsverkehrs mit Deutschland gewinnen.

Die Allgemeine Landesausstellung überraschte durch die Reichhaltigkeit der industriellen Produktion Polens. Unter dem Schutze des Zollkrieges, der Einfuhrverbote und Kampfzölle, scheint auf manchen Arbeitsgebieten, z. B. in der Metallindustrie (Waagenfabrikation), der polnische Markt für Deutschland endgültig zugunsten der einheimischen polnischen Industrie verloren. Indessen ergibt sich auch, daß die deutsche Metallindustrie eine Reihe von Exportmöglichkeiten behält und daß Polen deutsche Spezialmaschinen, insbesondere bei weiteren technischen Fortschritten, nur schwer wird entbehren können. Weiter dürften deutsche Baumaschinen (Betonmaschinen usw.), automatische Kohlenbeschickungen für Ziegelöfen, Maschinen für die Holzindustrie und die Papierindustrie auf Absatz, besonders in Ostpolen, rechnen können. Auch in der Optik z. B. wird Polen die vortrefflichen deutschen Zeißgläser immer verwenden. Große Hallenbauten und Zelte liefern deutsche Firmen.

Außer den Industriegruppen waren bemerkenswerte Teile der Ausstellung die sehr umfangreiche und interessante Landwirtschaftsausstellung, die Abteilung der Regierung und der Selbstverwaltungen und als der spezifisch polnische Teil die im Pavillon 32 untergebrachte Schau der Volkskunst und des Volksgewerbes. Die ethnographischen Eigenheiten, die Trachten, die Bauart der Häuser, die Form und Ornamentik der Gefäße und Geräte, die Muster der Textilarbeiten, all dies wird außerordentlich lebensvoll vorgeführt und vermittelt einen starken Eindruck von dem eigentlich Polnischen, von dem bodenständigen Wesen des Polentums.

Von Posen wurde im Autocar ein Ausflug nach dem 80 km weit gelegenen Mustergut Szelejewo des Herrn von Karowski gemacht und auf dem Rückwege die jahrhundertealten exotischen Baumbestände des Parkes und das altertümliche Schloß von Kurnik (Stiftung des Grafen Zamoyski) besichtigt. So kam die Reisegesellschaft wenigstens einmal auf ihrem Wege in unmittelbare Fühlung mit der polnischen Landwirtschaft in dem Landesteil, wo sie am höchsten entwickelt ist. Die Rationalisierungsbestrebungen, die Bemühungen auf dem Gebiet der Viehwirtschaft und Saatzucht fanden Anerkennung.

Ein Empfang durch die Handelskammer Posen im Hotel Polonia verlief in angeregtester Stimmung.

Lodz, das polnische Manchester, mit seinem Wald von Schloten, den die deutsche Reisegesellschaft vom höchsten Dach des Fabrikkomplexes der Scheibler & Grohmann A. G. überschaute, machte einen imponierenden Eindruck. Freilich am Tage des Besuches lagen die Werke still, denn zurzeit herrscht eine starke Krise in Lodz, die die Einschränkung der Produktion durch Kurzarbeit erzwingt. Bei einer Autofahrt nach Pabianice wurde am deutschen Kriegerfriedhof haltgemacht, dessen erinnerungsschwere Waldesstille einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Die Papier- und Zellulosefabrik von Robert Saenger & Co. war in vollem Betriebe und bewies die gute Konjunkturentwicklung der polnischen Papierindustrie.

Bei dem Empfang der Handelskammer im Grand Hotel in Lodz erwiderte auf die Begrüßungsworte des Herrn Vizepräses der Kammer, Henryk Barcinski, im Namen der deutschen Gäste Generaldirektor Dr. Schmidt-Hirschberg, der auf die Notwendigkeit einer Rationalisierung des Wirtschaftsverkehrs von Volk zu Volk in Europa hinwies. Heute exportieren Deutschland wie Polen in unrationeller Weise einen Teil ihrer Produkte nach entlegenen Ländern, wie Japan und Südamerika, statt sie im Nachbarlande abzusetzen. Die Wirtschaft hat die Aufgabe, versöhnend und ausgleichend zu wirken und den Politikern die Wege zur Verständigung zu ebnen.

In Warschau langten die Teilnehmer der Studienreise am Sonnabend abend an. Am Sonntag wurde der Vormittag damit verbracht, im Autocar der Touristengesellschaft die Stadt zu durchfahren und einige der interessanten Punkte, darunter das Schloß, den Lazienkipark, die Poniatowskibrücke und die Vorstadt Praga eingehend zu besichtigen. Am Nachmittag ging die Fahrt nach Wilanów mit dem reich mit Kunstschätzen aller Art angefüllten Schloß des Grafen Braniecki. Der Abend versammelte die deutschen Besucher in den gastlichen Räumen der deutschen Gesandtschaft, wo ihnen Gelegenheit gegeben wurde, außer Herrn Minister Rauscher und seiner liebenswürdigen Gattin, eine Reihe prominenter polnischer Persönlichkeiten kennen zu lernen, darunter den Leiter der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen, Exz. v. Twardowski.

Am folgenden Montag wurden vormittags das Lager und die Prüfungslaboratorien der chemischen Industrie- und Han-

Stettin

Ursprung 1857 — 70 jährige traditionelle Erfahrungen

Aktienkapitalien 11 000 000 Reichsmark

Prämieneinnahme 1928:

25 Millionen RM.

Grundkapital, Sicherheitsfonds u. offene Reserven:

90 Millionen RM.

Gesamtversicherungsbestand Ende 1928:

ca. 390 Millionen RM.

Die Gesellschaften schließen ab:

Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Luftfahrzeug-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Büromaschinen-, Transport-, Reisegepäck-

Versicherungen

Auskunft erteilen die **Generaldirektion Stettin, Paradeplatz 16** und sämtliche Vertreter.

delsfirma Ludwik Spieß & Syn, das Gebäude der Bank Rolny und das Konfektions- und Modehaus B. Herse & Co. in Augenschein genommen. Der Nachmittag brachte eine gemeinsame Sitzung in der Warschauer Handelskammer, bei der deren Präsident, Minister a. D. Klarner, die Teilnehmer der Studienreise als die ersten deutschen Gäste der seit Oktober 1928 bestehenden Kammer begrüßte. Die genaue Kenntnis des polnischen Marktes könne eine noch weitere Entwicklung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Beziehungen verursachen. Der Augenblick für den Besuch Polens sei günstig gewählt, weil die Allgemeine Landesausstellung in Posen eine hervorragende Ueberschau über die Leistungen Polens bietet. In Anbetracht der jungen politischen Unabhängigkeit des Landes könne man getrost behaupten, daß Polen eine große Arbeit vollbracht hat, die von seiner Lebensfähigkeit und aufstrebenden Entwicklung, wie auch von ausgesprochen pazifistischen Tendenzen zeugt. Die Anwesenheit der deutschen Gäste könne als gutes Omen für die Handelsvertragsverhandlungen gedeutet werden. Die Langwierigkeit der Verhandlungen bestätige den Grundsatz, daß ein Handelsvertrag sich nicht auf politische, sondern nur auf wirtschaftliche Prämissen stützen darf. „Do ut des" ist das Grundmotiv für alle Handelsvertragsverhandlungen.

Ihm erwiderte Handelkammerpräsident G. Pollert, Schneidemühl, der den Dank aller deutschen Herren für den Empfang aussprach und das Problem „Staat und Wirtschaft" in anschaulicher Weise behandelte.

Am Abend folgte ein gemeinsames Essen in den Räumen des Hotels Europejski, bei dem abermals Gelegenheit gegeben war zur persönlichen Fühlungsnahme mit führenden Persönlichkeiten der polnischen Wirtschaft und des Außenministeriums. Es entwickelten sich lebhafte Diskussionen, bei denen die polnischen Herren mit größter Bereitwilligkeit und Offenheit sich über die wirtschaftlichen Probleme ihres Landes aussprachen.

In der Nacht traten die deutschen Gäste die Weiterreise nach Lemberg an, wo der Warschauer D-Zug mit dreistündiger Verspätung am Vormittag eintraf. Infolgedessen mußte das Besichtigungsprogramm für Lemberg etwas gekürzt werden. Es wurde die Bacon- und Konservenfabrik von Z. Rucker besucht, wo unter der sehr sachkundigen Führung des Besitzers selbst die Gemüse- und Obstkonservenherstellung, die Füllung und Verlötung der Dosen, sowie die Anfertigung der Versandkisten beobachtet werden konnten. Besichtigt wurde auch die Baconabteilung, die an demselben Morgen durch eine große Exportsendung über Danzig nach England geleert worden war. Hier ist die Fordisierung der Produktion durchgeführt, und die Einrichtungen dieses Fabrikteiles konnten lebhaftes Interesse erwecken. Hierauf ging die Fahrt in Autos zum Gelände der Lemberger Ostmesse. Die landschaftliche Schönheit des Platzes und seiner Umgebung wurde bewundert.

Am Nachmittage wurde das schöne Gebäude der Industrie- und Handelskammer sowie die Stadt Lemberg insgesamt besichtigt und dann im Hotel George ein von der Handelskammer gegebenes Diner eingenommen. Hier hielt der Vizepräses der Handelskammer, Wiktor Chajes, eine Begrüßungsansprache. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die deutschen Gäste nicht an seiner Heimatstadt vorübergegangen seien. Die Lemberger betätigen sich wirtschaftlich in bemerkenswerter Weise durch die Veranstaltung der Ostmesse, die seit 8 Jahren besteht und im September dieses Jahres zum neunten Male abgehalten werden soll. Lemberg hat seine alte Tradition für die Handelsbeziehungen mit dem Osten. Seinerzeit spielte es eine große Rolle als Handelsvermittler zwischen Schlesien und Südrußland. Im laufenden Jahre hofft man auf eine größere Beteiligung Rumäniens an der Messe, da der Handels- und Verkehrsvertrag Polens mit Rumänien demnächst verbessert und erneuert werden soll. (Auch für die Handelsbeziehungen Deutschlands zur Sowjetukraine kann Lemberg mit seiner Ostmesse zum wichtigen Vermittler werden.) Der Redner schloß mit einem Hinweis auf den Denkspruch des Marschalls Pilsudski: „So wie einst der Wettlauf des Eisens und der Waffe, so herrscht jetzt der Wettlauf der Arbeit." Weiter sprachen der Naphtaindustrielle L. Schutzmann, der Direktor der Lemberger Börse Dr. Paneth und Dr. Meister.

Auch diese Nacht wurde im Eisenbahnwagen verbracht, der die Teilnehmer der Fahrt nach Krakau führte. Dort umfaßte das Programm eine Besichtigung des Wawels sowie des jüdischen Stadtviertels, einen Empfang in der Handelskammer, bei dem der Kamerpräsident Tadeusz Epstein Begrüßungsworte sprach und am Nachmittag einen Ausflug nach dem Salzbergwerk Wieliczka.

Am Donnerstag, den 27., verließen die Ausflügler unter sachkundiger Führung im Chevrolet-Autobus Krakau, um durch einen Besuch in Zakopane und Morskie Oko die Größe der Karpathennatur und die Góralen, die Bergbewohner jener Gegenden, wenigstens flüchtig kennen zu lernen. Die Strapazen der je 140 km währenden Hin- und Rückfahrt wurden durch den Einblick in die Naturschönheiten der Tatra vollkommen aufgewogen. Der stattliche Wuchs der Bewohner und die eigentümliche Ausschmückung der Männerkleidung berührten sympathisch.

Der letzte Reisetag war dem Besuch von Kattowitz, der Hauptstadt der oberschlesischen Wojewodschaft gewidmet. Vom Hotel Monopol aus wurde die Königshütte besucht, wo Direktor Ponhoff mit 2 anderen Herren der Hüttenverwaltung die Führung übernahmen. Das ganze weit ausgedehnte Hüttengelände wurde durchwandert und der Produktionsprozeß in seinen verschiedenen Phasen verfolgt. Augenfällig war die gute Beschäftigung in allen Abteilungen und die imposanten Neubauten der Gasreinigungsanlage, der neuen Kokerei und der nach den Zerstörungen des Orkans vom Juni 1928 neu errichteten Fabrikationshallen. Anschließend folgte ein von echt oberschlesischer herzlicher Gastfreundschaft zeugendes Frühstück. Sodann ging die Fahrt nach dem Chorzower Stickstoffwerk, dessen eigenartige Apparaturen nach einem einleitenden Vortrag gleichfalls unter sachkundiger Führung besichtigt wurden. Hierauf nahm man im Kasino des Stickstoffwerkes das Mittagessen ein.

Es folgte als letzte Veranstaltung der Studienreise ein Empfang in der Kattowitzer Handelskammer, bei dem Minister a. D. Kiedron, Generaldirektor der Verein. Königs- und Laurahütte, die Gäste mit herzlichen Worten begrüßte und seiner Hoffnung Ausdruck gab, daß die der Wirtschaftsverständigung noch im Wege stehenden Hemmnisse bald beseitigt werden. Ein günstiges Vorzeichen sei das private Abkommen der deutschen und polnischen Eisenindustrie. Anschließend folgte eine Diskussion, worauf im Namen der deutschen Besucher Handelskammerpräsident Pollert seinen Dank aussprach und zum Ausdruck brachte, daß die deutsche Reisegesellschaft in allen polnischen Städten die denkbar herzlichste Aufnahme gefunden hat und nur gute und befriedigende Eindrücke mitnimmt.

Der Deutsche Wirtschaftsbund für Polen hat mit der Studienreise einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Der Führer der Reisegenossen, Dr. Karl Heidrich, Breslau, hat mit anerkennenswertem Eifer und Umsicht sein schwieriges dreifaches Amt als Führer, Dolmetscher und Reisemarschall versehen. Ihm ist es zu danken, daß das sehr inhaltreiche Programm ohne Störung abgewickelt werden konnte und die Aufnahmefähigkeit der Reiseteilnehmer bis zuletzt nicht nachließ. Im September wird eine zweite Polenreise vom Deutschen Wirtschaftsbund geplant, die den Besuch der Lemberger Ostmesse einschließen soll.

Stettins Hafenverkehr im ersten Halbjahr.

Im Stettiner Hafen gingen im ersten Halbjahr 1583 Schiffe mit 2 309 406 cbm Nettoraumgehalt ein gegenüber 1952 Schiffen mit 2 432 740 cbm Nettoraumgehalt in der gleichen Zeit des Vorjahres. Trotz des geringfügigen Rückganges von bewegter Schiffstonnage ist der Güterumschlag um 4 % gegen das erste Halbjahr 1928 gestiegen. Es wurden insgesamt 1 767 000 t (1 692 000 t im ersten Halbjahr 1928) seewärts umgeschlagen, hiervon entfallen auf die Einfuhr 1 122 000 t und auf die Ausfuhr 645 000 t.

Unter Berücksichtigung der erschwerten Wettbewerbslage des Stettiner Hafens und der diesjährigen strengen Frostperiode ist das Ergebnis als recht günstig anzusprechen. Bei weiterer Zergliederung der Zahlen ist festzustellen, daß selbst in den ersten drei Monaten des Jahres, wo die schwere Frostperiode die Schiffahrt in der gesamten Ostsee stark hemmte, und einige Häfen sogar vollständig schloß, in Stettin immerhin noch 370 000To. umgeschlagen wurden. Hiervon entfallen 216 000 To. auf die Einfuhr und 154 000 To.

auf die Ausfuhr. Stettin ist also dank seiner südlichsten Lage von allen Ostseehäfen und dank seines vorzüglichen Eisbrecherdienstes im schiffahrtstechnischen Sinne ein eisfreier Hafen. Aus dem geringfügigen Rückgang von Schiffsraum unter gleichzeitiger Steigerung der ein- und ausgeführten Gütermengen ist ferner auf eine bessere Ausnutzung der Raumtonnage als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres zu schließen.

In der regelmäßigen Linienschiffahrt sind keine wesentlichen Verschiebungen eingetreten, es sei aber auf die Verstärkung der Tourfahrt nach London hingewiesen. Besonders hervorzuheben ist noch, daß der Finnlandverkehr durch die Eisbehinderungen in der Ostsee keinerlei Einschränkungen erlitten hat, da gerade in dieser Verkehrsrichtung mit Rücksicht darauf, daß Stettin der Haupthafen für den deutsch-finnischen Güteraustausch ist, die modernsten und eisfestesten Schiffe der Ostseeflotte fahren.

Die Zunahme des Güterverkehrs in der Berichtszeit liegt in der Erhöhung der Ausfuhr. Es sind in erster Linie wesentliche Steigerungen von Getreide und Zucker zu nennen. Während im ganzen Jahre 1928 = 184 000 To. Getreide ausgeführt wurden, erreichte die Getreideausfuhr im ersten Halbjahr 1929 bereits 202 000 To., wobei in den April der Höchstzuschlag mit 82 000 To. fiel. Stettin behauptet also nach wie vor seine Vorzugsstellung als Getreideausfuhrhafen, und es wäre nur zu wünschen, wenn die von der Hafenverwaltung geplanten Erweiterungsbauten für den Getreideumschlag recht bald in Angriff genommen werden könnten. Aber auch die Ausfuhr von Zink weist gegen dieselbe Berichtszeit des Vorjahres eine Zunahme von 5000 To. auf. Unter den Einfuhrgütern ist eine Zunahme der Erz- und Phosphattransporte zu beobachten ,während die Kohleneinfuhr etwas zurückging. Die Entwicklung der Ein- und Ausfuhr einiger Hauptgüterarten im ersten Halbjahr 1929 zeigt folgende Tabelle:

Einfuhr:		Ausfuhr:	
Erz	330 000 To.	Getreide	202 000 To.
Kohlen	245 000 „	Zucker	135 000 „
Phosphate	92 000 „	Mehl	33 000 „
Sojabohnen und Leinsaat	41 000 „	Zink	17 000 „
Alteisen	38 000 „	Zement	15 000 „
Holz	34 000 „	Düngemittel	15 000 „
Heringe	17 000 „	Sonstige Güter	228 000 „
Zellulose	16 000 „		
Sonstige Güter	309 000 „		

Trotzdem die Binnenschiffahrt bis Ende März wegen Eis geschlossen war, wurden im ersten Halbjahr annähernd die gleichen Mengen des Vorjahres erreicht, und zwar sind insgesamt ein- und ausgegangen 958 000 To. gegen gegen 1,1 Millionen To. im ersten Halbjahr 1928.

Binnenschiffahrt.

(Mengenangabe in To. zu 1000 kg.)

	Eingang	Ausgang	Insgesamt
1. Halbjahr 1928	614 000 To.	536 000 To.	1 150 000 To.
1. Halbjahr 1929	530 000 „	428 000 „	958 000 „

Der Kaufmann.

Von Walter Dieren, Stettin.

Ueber das mittelalterliche sog. Gewohnheitsrecht, also nicht kodifiziertes Recht, geht das Handelsrecht seiner ersten Kodifikation Ende des 17. Jahrhunderts entgegen. Für Preußen und das spätere Deutsche Reich sind deartige Gesetzbücher: das Preußische A. L. R., Teil II, Tit. 8, Abschnitt 7—15 von 1794, das Allgemeine Handelsgesetzbuch für die deutschen Bundesstaaten von 1861 und das Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897.

Nach den erwähnten Bestimmungen des A. L. R. war Kaufmann und somit „wechselfähig" nur derjenige, der nach Errichtung der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin im Jahre 1821 in ihren Listen eingetragen war. Die Mitgliedschaft der Korporation der Kaufmannschaft war also eine lebensnotwendige Voraussetzung für jeden Handel- und Gewerbetreibenden bis zur Schaffung des Allgemeinen Handelsgesetzbuches für die deutschen Bundesstaaten. Dieses schuf Bestimmungen über ein von den Gerichten zu führendes Handelsregister. Seit 1861 gewann also die Eintragung in die Listen der Korporation der Kaufmannschaft eine etwas abgeschwächte Bedeutung, wenngleich jeder ordentliche Kaufmann nach wie vor darauf hielt, daß er Mitglied der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin sein müsse. Dafür entweckelte sich aber eine erhebliche behördliche Tätigkeit der Vorsteher der Kaufmannschaft, die dann auf die Industrie- und Handelskammer zu Stettin übergegangen ist, durch die Begutachtung der zum Handelsregister eingereichten Anträge auf Neueintragung von Firmen. Der § 126 F. G. G., der heute noch Gültigekit hat, schrieb vor, daß die Organe des Handelsstandes verpflichtet sind, die Gerichte zwecks Verhütung unrichtiger Eintragungen sowie zwecks Berichtigung und Vervollständigung der Handelsregister zu unterstützen. Aber nicht nur bei Neueintragungen von Firmen ins Handelsregister übten die Vorsteher der Kaufmannschaft begutachtende Tätigkeit gegenüber den Registergerichten aus, derselbe § 126 F.G.G. regelt auch ihre Berechtigung, Anträge auf Berichtigung und Vervollständigung des Handelsregisters bei den Registergerichten zu stellen und gegen Verfügungen, durch die über solche Anträge entschieden wird, das Rechtsmittel der Beschwerde zu erheben. Führten die Vorsteher der Kaufmannschaft bezw. führt die Industrie- und Handelskammer so auch die Handelsregister nicht selbst, wie dies die Handwerksnovelle für die Handwerkskammern hinsichtlich der „Handwerksrolle" jetzt vorsieht, so überwachen sie doch im Interesse von Handel und Gewerbe die Handelsregister ihres Bezirks. Sie sorgen dafür, daß Firmenwahrheit und Firmenklarheit herrschen und daß aus dem Handelsregister nicht mehr bestehende Firmen verschwinden. Die sog. Bereinigung des Handelsregisters hat namentlich in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Ueber die Zahl der Firmeneintragungen, die durch das Amtsgericht zu Stettin verzeichnet sind, gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß:

Am 31. XII.	1914	1918	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Einzelfirmen,								
O. H. G.,								
Kommand.-Ges.	1611	1523	1800	1842	1822	1873	1926	1943
Akt.-Ges.	59	67	118	127	129	123	119	114
G. m. b. H.	158	191	441	477	493	469	415	397
Komm.-Ges. a. A.	5	5	6	6	6	6	6	6
Jurist. Personen	2	2	3	3	3	3	3	3
Genossenschaften	76	93	140	138	135	128	128	128

Von allgemeiner Wichtigkeit für jeden Kaufmann ist auch die Kenntnis des Handelsregisters, um sich darüber zu vergewissern, wer die Inhaber der Firmen sind, wer zur Vertretung der Firmen berechtigt ist, wie alt die Firmen sind und über welches Gesellschaftskapital die Gesellschaften verfügen. Diesem allgemeinen Bedürfnis wird das auf Grund der amtlichen Mitteilungen der Gerichte schon von den Vorstehern der Kaufmannschaft, jetzt von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin herausgegebene, auch im Buchhandel erhältliche, Handelsregister für den Regierungsbezirk Stettin gerecht.

Darüber, wer Vollkaufmann im Sinne des Gesetzes ist und die handelsrechtlichen Vorschriften auf sich angewendet verlangen kann, gibt das H.G.B. in seinen Eingangsparagraphen Aufschluß. Es unterscheidet Kaufleute, die auf Grund ihrer Gewerbebetriebe, die im Eingangsparagraphen des H.G.B. aufgezählt sind, in das Handelsregister eingetragen werden müssen, sog. Muß-Kaufleute, und Kaufleute kraft Eintragung. Es gilt ein gewerbliches Unternehmen, das nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten kaufmännischen Geschäftsbetrieb erfordert, als Handelsgewerbe im Sinne des H.G.B., sofern die Firma des Unternehmers in das Handelsregister eingetragen worden ist, auch wenn es keine der im Eingangsparagraphen des H.G.B. bezeichneten Arten von Geschäften zum Gegenstand hat. Dies sind die sog. Soll-Kaufleute. Daneben kommen dann noch besondere Vorschriften für diejenigen Unternehmen in Frage, die mit dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft als Nebengewerbe verbunden sind. Diese können sich eintragen lassen. Bei diesen sog. Kann-Kaufleuten findet eine Löschung der Firma jedoch nur nach den allgemeinen Vorschriften statt, die für die Löschung kaufmännischer Firmen gelten.

Beim Großhandel sind diese gesetzlichen Vorschriften ausreichend, nicht so für die Einzelhandelsbetriebe. Deshalb

hat der Deutsche Industrie- und Handelstag Richtlinien für die Eintragung des Einzelhandels in das Handelsregister aufgestellt. Diese finden sich in den „Verhandlungen des Deutschen Industrie- und Handelstages", Heft 13 von 1925 S. 44 ff. über die Sitzung des Einzelhandelsausschusses in Hamburg am 16. September 1925 abgedruckt. Der Deutsche Industrie- und Handelstag empfiehlt hier, folgende Merkmale zu beachten, die aber nicht für sich einzeln, sondern zusammen anzuwenden sind:

a) Bedürfnis nach kaufmännischen Einrichtungen (Buchführung),
b) hohes Anlage- und Betriebskapital, mindestens 10 00 RM.,
c) Umsatz und Ertrag,
d) Gewerbe- und Umsatzsteuer,
e) größere Beschaffenheit der Betriebsräumlichkeiten,
f) Organisation des Betriebes, Zahl der Angestellten,
g) Bank-, Kredit- und Wechselverkehr.

Im großen und ganzen wird in dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Stettin nach diesen Richtlinien mit gutem Erfolge verfahren. Ganz einheitliche Grundsätze über die Höhe des Betriebskapitals lassen sich jedoch nicht aufstellen, da man die Größe des Ortes und die Bedeutung, die der einzelne Einzelhändler an seinem Platz einnimmt, stets wird berücksichtigen müssen. Die Verwaltungspraxis anderer Industrie- und Handelskammern, daß die Gewerbesteuerlisten in regelmäßigen Abständen einer Durchsicht unterzogen werden, wird auch von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin befolgt. Hier wird ein Gewerbesteuergrundbetrag von RM. 36,— für die Provinzstädte zugrunde gelegt, während er im Stadtbezirk Stettin allerdings auf mindestens RM. 50,— erhöht worden ist. Die Innehaltung dieser Gewerbesteuergrundbeträge erfolgt aber nicht in starrer Anwendung, sondern wird bei einzelnen Gewerbezweigen je nach Lage des einzelnen Falles teils unterschritten, teils überschritten. Die Betriebsverhältnisse des einzelnen Unternehmers werden geprüft von einem Umsatz von etwa 30 000,— RM. oder einem Betriebskapital von ca. 15 000,— RM. an.

Beachtlich sind weiterhin die Bestimmungen des H.G.B. darüber, daß die Vorschriften über die Firmen, die Handelsbücher und die Prokura auf Handwerker keine Anwendung finden. Hier entscheidet also über die Frage „Fabrik und Handwerk" die Registerabteilung des Amtsgerichts und im Rechtsmittelzuge die Kammer für Handelssachen und das Kammergericht. Aber nicht nur diese Stellen sind es, die zu der Frage „Fabrik und Handwerk" Stellung zu nehmen haben, sondern bei Verstößen gegen strafrechtliche Vorschriften kommt als letzte Spruchinstanz auch das Reichsgericht in Frage. Daneben läuft dann die Spruchtätigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte zu dieser Frage, je nachdem Beschwerde resp. Klage gegen die Heranziehung zu Handwerkskammerbeiträgen resp. Handelskammerbeiträgen erhoben wird. So liegen hier endinstanzliche Entscheidungen zur Frage „Fabrik und Handwerk" der Oberpräsidenten, für die Provinz Brandenburg als Sonderinstanz des Ministers für Handel und Gewerbe, und des Preuß. Oberverwaltungsgerichts vor. Die Rechtsprechung des O.V.G. ist anders als diejenige der Verwaltungsbehörden. Für die Frage, ob ein Unternehmen als Handwerksbetrieb anzusehen ist oder darüber hinausgeht, ist die Art und das Wesen des inneren Betriebes maßgebend. An einen Handwerksbetrieb stellt die Rechtsprechung des O.V.G. in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft vor allem die Forderung, daß bei ihm eine Beteiligung des Unternehmers an dem technischen Hergange der Warenerzeugung durch persönliche Mitarbeit oder doch wenigstens durch persönliche Leitung und Aufsichtsführung stattfinden müsse (Urteile vom 30. Januar 1913 und 18. Mai 1914, Entsch. des O.V.G. Bd. 66 S. 383, 385, Bd. 67 S. 368, 371, Staub's Kommentar H.G.B. 12. u. 13. Aufl., Bd. 1 S. 70 Anm. 9 zu § 4, v. Landmann, Komm. z. R.Gew.O., 7. Aufl., Bd. II S. 85 Anm. 4 zu § 100), Urt. v. 14 Mai 1929 — Aktz.: VIII C. 45/28 —).

Die Ausführungen über die nicht einheitliche Auslegung der Frage „Fabrik und Handwerk" sind aus dem Grunde gewacht worden, um verständlich zu machen, wie es kommt, daß im Handelsregister Firmen verzeichnet sind, die auf Grund späterer Entscheidungen der Verwaltungsbehörden resp. des O.V.G. ihre amtliche Berufsvertretung nicht in der Industrie- und Handelskammer haben, so z. B. im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Stettin ein großer Teil der Firmen des Hochbaugewerbes, hinsichtlich dessen ein grundlegendes Urteil des O.V.G. unter dem 26. Februar 1929 — Aktenz.: VIII C. 28/28 — ergangen ist.

Der Sen.-Präs. i. R. Freymuth in Charlottenburg veröffentlicht in der „J. W.", Leipzig, Doppelheft 29/30 v. 20./27. Juli 1929 auf S. 2118 ff. einen Aufsatz über „Die Handwerksnovelle". In diesem Aufsatze wird sehr beachtlich für die angeschnittene Frage ausgeführt:

„Bei der Beratung der Novelle hat nun die Regierung die interessante Mitteilung gemacht, daß die Registerrichter bei großhandwerklichen Unternehmungen sich teilweise über die Bestimmung des § 4 HGB. hinweggesetzt und die Einzelhandwerker in das Handelsregister eingetragen haben, indem sie annehmen, daß nicht ein Handwerks-, sondern ein industrieller Betrieb vorliege. Es wird der Handwerkskammer sicherlich gelingen, einen Teil derartiger Betriebe in die Handwerksrolle hineinzunehmen. Es wird dann in einer Reihe von Fällen die Frage an das Registergericht herantreten, ob die Eintragung in das Handelsregister als unzulässig zu löschen ist (§§ 142 ff. F.G.G.)".

Dieses Vorgehen würde auch vom Standpunkt der amtlichen Handelsvertretungen sehr zu begrüßen sein, um dem Doppelspiel derjenigen endlich ein Ende zu bereiten, die, soweit es ihnen bisher gepaßt hat, sich für im Handelsregister eingetragene Firmen ausgeben und sich auf der anderen Seite mit Hilfe verwaltungsrechtlicher Rechtsprechung auch für Handwerker ausgeben können.

Sehr oft wird die Frage aufgeworfen, was die Eintragung im Handelsregister für Kosten verursacht. Hierzu ist darauf hinzuweisen, daß sich die einschlägigen Bestimmungen über Registerführung im Preuß. Gerichtskostengesetz, vierter Abschnitt, §§ 68 ff. befinden. Diesem Pr.G.K.G. sind Gebührenttabellen angehängt. Die Gebühren in Handelsregistersachen werden nach Stufen berechnet. Für diese Stufen sind maßgebend der jährliche Gewerbeertrag oder der Wert des Gewerbekapitals. Hier mag nur erwähnt werden, daß für die erste Eintragung der Firma bei Einzelkaufleuten nach

Stufe I bei 50 000 RM. oder mehr Gewerbeertrag oder „ 1 000 000 „ „ „ Gewerbekapital	RM. 160
Stufe II bei 20 000 RM. bis ausschließlich 50 000 RM. Gewerbeertrag oder bei 150 000 RM. bis ausschließlich 1 000 000 RM. Gewerbekapital	80
Stufe III bei 4 000 RM. bis ausschließlich 20 000 RM. Gewerbeertrag oder bei 30 000 RM. bis ausschließlich 150 000 RM. Gewerbekapital	40
Stufe IV bei 1 500 RM. bis ausschließlich 4 000 RM. Gewerbeertrag oder bei 3 000 RM. bis ausschließlich 30 000 RM. Gewerbekapital	20
Stufe V wegen geringen Gewerbeertrags oder Gewerbekapitals von der Gewerbesteuer befreit	4

in Ansatz gelangen.

Bei Offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Juristischen Personen sind die Gebührensätze doppelt so hoch.

Reklame ist teuer,
aber noch teurer ist keine Reklame

Zusammenlegung von Industrie- und Handelskammern.

Die Industrie- und Handelskammern Göttingen, Goslar und Hildesheim haben in ihren Mai-Vollversammlungen übereinstimmend ihre Auflösung und die Bildung einer neuen gemeinsamen Kammer für den Regierungsbezirk Hildesheim beschlossen, wobei über die Frage des künftigen Sitzes der neuen Kammer ein unabhängiges Schiedsgericht entscheiden soll. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat zu dieser Vereinfachung der wirtschaftlichen Verwaltung in Form einer südhannoverschen Kammer bereits seine Genehmigung erteilt.

Wie einerseits die Wirtschaft weitgehende Rationalisierung an sich selbst vorgenommen hat, so hat sie auf der anderen Seite angesichts der schwierigen deutschen Nachkriegsverhältnisse auch immer wieder durch ihre berufenen Vertretungen die Forderung auf Vereinfachung der Verwaltung des gesamten deutschen Staatswesens erhoben. Wenn die Wirtschaft dies immer eindringlicher gefordert hat, so erwächst ihr hieraus natürlich auch selbst die Pflicht, auch ihrerseits in dieser Beziehung möglichst beispielgebend voranzugehen. Ein solches Beispiel praktischer Verwaltungsvereinfachung bietet die im Mai d. Js. beschlossene Zusammenlegung der drei südhannoverschen Industrie- und Handelskammern, die über die betroffenen Bezirke hinaus überall in der deutschen Wirtschaft außerordentliche Beachtung verdient; denn es kann kein Zweifel walten, daß hier nach all den Erörterungen über Vorteil und Notwendigkeit weitreichender Rationalisierung der Verwaltungsorganisationen an einer Stelle endlich einmal zur Tat geschritten worden ist.

Wenn die drei südhannoverschen Kammern sich vereinigt haben, so ist dies nicht zum wenigsten auf die allgemeine Entwicklung zurückzuführen, die die deutschen Kammern seit Beginn des Krieges genommen haben und die, wie wohl bei allen Kammern zu beobachten sein dürfte, durch ein sehr erhebliches Anschwellen ihrer Tätigkeit und eine Erweiterung ihrer Arbeitsgebiete gekennzeichnet ist. Die allgemeine Umgestaltung der Weltwirtschaft im Zusammenhang mit den Kriegsfolgen, sowie die innerpolitische und soziale Umwälzung haben, wie die drei Geschäftsführer der südhannoverschen Kammern in einer sehr beachtlichen, im Selbstverlag dieser Kammer herausgegebenen Denkschrift über: „Die Zukunft der Industrie- und Handelskammern im Regierungsbezirk Hildesheim" ausführen, zu gesteigerten Eingriffen des Staates in das wirtschaftliche Leben dem Umfang und dem Grade nach geführt. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß sich der Staat zu stärkeren Zugriffen gegenüber der Wirtschaft in Form von Steuern und Abgaben (Soziallasten, Frachten, Verwaltungsgebühren etc.) veranlaßt gesehen hat. So müssen denn, während früher die Entwicklung der Wirtschaft im wesentlichen gleichmäßig und ohne erhebliche Hemmnisse aufwärtsging, die amtlichen Wirtschaftsvertretungen heute sich auf einer Fülle von neuen Gebieten betätigen, mit wesentlich größeren Widerständen bei der Durchsetzung ihrer Wünsche rechnen und schließlich allgemein eine viel größere Initiative entwickeln, um die Wirtschaft der ihr anvertrauten Bezirke zu erhalten und zu fördern. Insbesondere aber sind die wirtschaftlichen Probleme erheblich komplizierter und unübersichtlicher geworden, so daß zu ihrer Lösung ein tieferes Eindringen in die Zusammenhänge als bei dem verhältnismäßig glatten Vorwärtsschreiten der Wirtschaft vor dem Kriege notwendig geworden ist. Gelingt es nun angesichts des so vermehrten Aufgabenkreises der Kammern einer Kammer nicht, entweder aus der Reihe ihrer Mitglieder einen Stamm heranzuziehen, der sachkundig selbst mitarbeitend an die Probleme herangeht, oder eine den heutigen Anforderungen angemessene hauptamtliche Geschäftsführung bereitzustellen, so setzt sie sich unter Umständen, wie die bereits erwähnte Denkschrift mit Recht ausführt, der Gefahr aus, daß ihre Leistungen einer objektiven Wertung und Kritik in vieler Hinsicht nicht standhalten. Diese allgemeine Entwicklung des Handelskammerwesens läßt nun auch gewisse Schlüsse darauf zu, welche Größe ein Kammergebiet haben muß, um eine sachlich einwandfreie Arbeit zu gewährleisten. Es kann wohl gesagt werden, daß zu kleine Kammerbezirke vielfach nicht in der Lage sein werden, aus den eigenen Reihen der durch sie vertretenen Wirtschaft heraus genügend führende Persönlichkeiten mit der notwendigen Sachkunde zu stellen, wie im allgemeinen wohl auch nur Kammern von einer bestimmten Mindestgröße in sich die Grundlage für den Aufbau einer den heutigen Anforderungen entsprechenden Geschäftsführung besitzen. Wenn demgegenüber gegen eine Vergrößerung der Kammerbezirke eingewendet wird, daß die Ermittlung der Auffassungen innerhalb der gesamtdeutschen Wirtschaft nur bei Bestehen zahlreicher Kammern möglich sei, die in der Lage seien, lokale und regionale Wünsche zu erfassen, so ist dieser Gedanke doch nur dann richtig, wenn die sachliche Arbeit der zahlreichen Kammern unter allen Umständen und in jeder Hinsicht unanfechtbar ist, d. h., wenn eine hinreichende Zahl von Männern der wirtschaftlichen Praxis in ihnen arbeitet und wenn der beamtete Kammerapparat ausreichend ist.

Von besonderem Gewicht ist natürlich auch die finanzielle Seite der Sache. Nur bei genügender finanzieller Leistungsfähigkeit kann sich eine Kammer den für eine sachgemäße Arbeit notwendigen Apparat schaffen. Was den vorliegenden Fall der Vereinigung der drei südhannoverschen Kammern anbetrifft, so standen nach dem Ausgabenstand nach dem Jahre 1927 unter den 74 preußischen Kammern Hildesheim an 40., Göttingen an 56. und Goslar an 71. Stelle, alle drei also in der zweiten Hälfte aller preußischen Kammern. Demgegenüber wird die zusammengefaßte Finanzkraft der drei Kammern, die nach den Haushaltungsvorschlägen für 1928/29 ca. 150—160 000 M. beträgt, zweifellos eine durchaus ausreichende Grundlage für einen angemessenen wissenschaftlichen Apparat bilden. Einmal wird durch die Konzentration der personellen und sachlichen Kräfte die Schaffung einer leistungsfähigen Geschäftsführung möglich, zum andern aber können, was besonders ins Gewicht fällt, mit einer Einheitskammer voraussichtlich wesentliche finanzielle Einsparungen gemacht werden, so daß eine finanzielle Entlastung für die Beitragspflichtigen durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.

Hervorgehoben muß ferner werden, daß integrierender Bestandteil der neuen Kammerorganisation in Südhannover ein System von örtlichen Geschäftsstellen ist. Die neue Kammer wird an denjenigen Plätzen, die bisher Sitz einer Kammer oder einer Zweigstelle waren, eine örtliche Geschäftsstelle errichten, der ein besonderer Geschäftsstellenausschuß beigegeben wird. Diesem Ausschuß können außer den der Vollversammlung aus den betreffenden Bezirksteilen angehörigen Kammermitgliedern weitere zugewählte Sachkundige angehören. Hierdurch wird angestrebt, die Beziehungen der Kammer zu den Firmen, die weiter entfernt von ihrem Sitz liegen, möglichst eng und fruchtbar zu gestalten. Hier mag eingeschaltet werden, daß das Zweigstellensystem überhaupt geeignet erscheint, Schwierigkeiten und Gefahren zu vermeiden, die sich etwa aus künftigen, zweckmäßig erscheinenden Erweiterungen bestehender Kammerbezirke auch an anderen Stellen des deutschen Wirtschaftskörpers ergeben könnten.

Noch einige Worte über die Organisation: Was die Form des inneren Aufbaues der künftigen Kammer anbetrifft, so soll einmal eine leistungsfähigere Organisation geschaffen, andererseits möglich gemacht werden, daß auch die Interessen jedes einzelnen Bezirksteiles in der neuen Kammer angemessen wahrgenommen werden. Dementsprechend soll wie bisher die Wahl zur Kammer nicht nur nach den Wahlgruppen (Industrie, Großhandel, Einzelhandel), sondern auch nach Wahlbezirken erfolgen, so daß den verschiedenen Bezirksteilen unter allen Umständen eine genügende Vertretung in der neuen Kammer gewährleistet ist. Die neue Kammer wird voraussichtlich aus 50 Mitgliedern gegenüber 73 Mitgliedern bisher bestehen. Eine Entscheidung darüber, an welcher Stelle die eigentliche Kammer ihren Sitz haben soll, ist noch nicht getroffen. Die drei Kammern haben beschlossen, über diese Frage ein neutrales Schiedsgericht entscheiden zu lassen, das aus führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft und der Wissenschaft bestehen soll, die das Vertrauen aller drei Kammern haben. Die Frage des neuen Sitzes der Kammer dürfte aber, gemessen an dem großen Ziel, letzten Endes nicht von so hoher Bedeutung sein, und es kann damit gerechnet werden, daß infolge der Leistungsfähigkeit der neuen Kammer selbst für die weiter ab von ihrem neuen Sitz gelegenen Teile des künftigen Kammerbezirks die Arbeit der Kammer in Zukunft erfolgreicher als bisher sein wird.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Vereinigung der drei südhannoverschen Kammern für die sich heute in Handelskammerkreisen immer mehr durchsetzende Ueberzeugung spricht, daß die Kammern an der leistungsfähigen Entwicklung ihres gesamten Apparates auf alle in Frage kommende Weise arbeiten müsesn. Hierzu gehört insbesondere auch, daß überall dort, wo der heutige Umfang der Kammern und die geltende Einteilung der Bezirke nicht mehr unbedingten Erfordernissen entspricht, ernsthaft geprüft werden muß, wie weit man eine Aenderung vornehmen kann oder muß. Die Industrie- und Handelskammern zu Hildesheim, Göttingen und Goslar sind hier, wie schon betont wurde, beispielgebend vorangegangen. Im Interesse einer weiteren Hebung des Ansehens, des Einflusses und der Leistungsfähigkeit der deutschen Handelskammern in ihrer Gesamtheit läge es, wenn das Vorgehen dieser drei Kammern ähnliche — natürlich entsprechend den jeweiligen örtlichen Verhältnissen abgewandelte — Maßnahmen überall dort zeitigte, wo dies zweckmäßig erscheint. Dies wird dort der Fall sein, wo die heutige Einteilung und Organisation auf dem Gebiet der amtlichen Wirtschaftsvertretung den tatsächlichen Erfordernissen der Wirtschaft nicht mehr genügt und wo die Umstände eine Organisationsvereinfachung zum Zweck erhöhter Schlagkraft, größerer Konzentration und nicht zuletzt auch finanzieller Einsparungen nahelegen oder gar gebieterisch erfordern. Dr. E. Sch.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Der Außenhandel im ersten Halbjahr 1929 mit 55 Mill. Kr. passiv. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Ziffern über das Ergebnis des schwedischen Außenhandels im Juni betrug die Einfuhr in diesem Monat 145,2 Mill. Kr., während die Ausfuhr einen Wert von 168,8 Mill. Kr. erreichte, so daß ein Ausfuhrüberschuß von 23,6 Mill. Kr. entsteht. Die entsprechenden Ziffern des gleichen Monats im Vorjahr lauteten 143,9 und 145,6 bezw. 1,7 Mill. Kr. Für das erste Halbjahr 1929 beläuft sich die Einfuhr Schwedens auf 817,6 Mill. Kr., der eine Ausfuhr von 762,6 Mill. Kr. gegenübersteht, so daß ein Einfuhrüberschuß von 55 Mill. Kr. verbleibt. Die ersten sechs Monate 1928 schlossen bei einer Einfuhr von 823,5 Mill. Kr. und einer Ausfuhr von 632,5 Mill. Kr. mit einem Einfuhrüberschuß von 191 Mill. Kr. ab.

Verkehrssteigerung in den Häfen. Wie aus den vom Handelsamt in Stockholm veröffentlichten Angaben erhellt, hatten im Jahre 1928 elf schwedische Häfen einen Schiffsverkehr von über einer Million To. Es sind Gotenburg, Stockholm, Malmö, Trelleborg, Helsingborg, Lulea, Oxelösund, Gävle, Norrköping, Sundsvall und Söderhamm. Die drei großen Häfen haben eine außerordentlich große Verkehrssteigerung zu verzeichnen. An der Spitze steht Malmö mit einer Zunahme um 652 000 To., dann folgt Gotenburg mit 356 000 To. (nämlich von 9 781000 To. im Jahre 1927 auf 10 137 000 To. 1928) und schließlich Stockholm mit 196 000 To. In der Ziffer für Gotenburg ist der Verkehr von Fischereischiffen zum Fischhafen nicht mitgerechnet. Dieser Verkehr betrug im vorigen Jahr annähernd 35600 Schiffe von zusammen 718 400 Nettotonnen. Mit dieser Tonnage würde der Gesamtverkehr Gotenburgs sich auf 10 856 000 To. belaufen.

Stockholmer Reederei bestellt Tankmotorschiff in Glasgow. Wie „G. H. & S. T." erfährt, hat die Firma Olson & Wright in Stockholm bei The Blythswood Shipbuilding Co in Glasgow ein mit Atlas-Diesel-Motoren ausgestattetes Tankmotorschiff von etwa 13 500 To. Ladefähigkeit bestellt. Das Schiff wird nach dem Langschiffspantensystem gebaut und mit acht großen Lasttanks ausgestattet werden. Die Länge beträgt 500 und die Breite 65 Fuß. Die Geschwindigkeit wird mit 11,5 Knoten angegeben.

Norwegen.

Außenhandel und wirtschaftliche Lage. Im ersten Halbjahr 1929 betrug der Wert der Einfuhr 519 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 359 Mill. Kr., mithin der Einfuhrfuhrüberschuß 160 Mill. Kr. Für das erste Halbjahr 1928 lauteten die entsprechenden Zahlen 500 Mill., 336 Mill., 164 Mill. Kr.

In der Ausfuhr des ersten Halbjahres 1929 ist zu bemerken, daß die Ausfuhr von Metallen um 10 Mill. Kr., die Herings- und sonstige Fischausfuhr um 7 Mill. Kr. und die Ausfuhr von Papierwaren um 4 Mill. Kr. gestiegen sind.

Die wirtschaftliche Lage am Ende des ersten Halbjahres zeigte ein ähnliches Bild wie zum selben Termin 1928. Die im Umlauf befindlichen Zahlungsmittel betrugen Ende Juni 317,7 Mill. Kr. gegen 325,4 Mill. Kr. — Der Dollar notierte unverändert 3,75 Kr., auch der Durchschnitts-Pfundkurs hielt sich auf 18,20 Kr. Der Großhandelsindex sank um 1 Punkt und betrug im Juni 151 (1913 = 100). Der Lebenskostenindex ging auch um 1 Punkt zurück und betrug 179 Ende Juni (Juli 1914 = 100). Der Frachtenmarkt zeigte für die großen Fahrzeuge keine Steigerung, aber für die kleineren Fahrzeuge waren die Frachtsätze zufriedenstellend.

Die Ernteaussichten sind günstig. Die Lage des Arbeitsmarktes war leichter als im ersten Halbjahr 1928. Mitte Juni wurden 14 547 Arbeitslose (im Mai 18 000) gezählt; im Jahre 1928 dagegen betrug die Zahl der Arbeitslosen Mitte Juni 16 747 (im Mai 19 871).

Bestrebungen zur Erweiterung der Ausfuhr norwegischer Meiereiprodukte nach den Vereinigten Staaten, England und Deutschland. Wie wir einer Privatmeldung aus Oslo an „G. H. & S. T." entnehmen, wird sich Disponent Iversen demnächst im Auftrage des Exportvereins norwegischer Meiereien nach England und Deutschland begeben, um in diesen Ländern Absatzmöglichkeiten für norwegische Meiereiprodukte zu schaffen. Derselbe hat vordem die Vereinigten Staaten und Kanada bereist, und zwar mit dem Erfolge, daß mit verschiedenen Importfirmen Verbindung angeknüpft und jetzt mit so gut wie jedem Amerikaschiff norwegische Meiereiprodukte nach drüben exportiert werden konnten.

Norwegische Schiffe unter fremder Flagge. In norwegischen Schiffahrtskreisen verfolgt man den Plan des norwegischen Großreeders Helmsen, seine beiden in Kiel und Malmö im Bau befindlichen Schiffe unter fremder Flagge fahren zu lassen, mit großer Aufmerksamkeit. Wie der genannte Reeder dem Vertreter von „N. H. S. T." erklärte, sei es zu teuer, unter norwegischer Flagge zu segeln, es sei unter den gegenwärtigen Umständen ein Luxus, den man weder der Gesellschaft noch den Aktionären zumuten könne. Man werde selbstverständlich eine Flagge wählen, welche die Verwendung von norwegischen Seeleuten in großem Umfange zulasse.

Dänemark.

Die Lage der Wirtschaft im Juni. Die Nationalbank in Kopenhagen und das Statistische Departement des Dänischen Staates erteilten folgende Auskünfte über die wirtschaftlichen Verhältnisse Dänemarks im Juni:

Die dänische Landwirtschaftsausfuhr war für die meisten Waren größer als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres, nur die Speckausfuhr war etwas niedriger.

Die Engrospreiszahl ging im Monat Juni von 148 auf 146 herunter. Die Frachtratenzahl stieg vom Mai zum Juni von 108,1 auf 110,9, im Juni 1928 war die Zahl 97,8.

In den drei privaten Hauptbanken sind die Darlehen um 5 Mill. Kr. gestiegen, die Anleihen um 2 Mill. Kr.

Der Arbeitslosigkeitsprozentsatz war ausgangs Juni 1929 etwas niedriger als im Juni 1928, nämlich 10,3 gegen 13,5% im Juni 1928; in den eigentlichen Industriefächern war der Prozentsatz 11,0 gegen 14,9 im Juni 1928.

Wesentliche Besserung des dänischen Außenhandels. Nachdem der verflossene Juni für den Außenhandel Dänemarks mit einem Ausfuhrüberschuß von 14 Mill. Kr. abgeschlossen hat, vermindert sich der während der ersten fünf Monate angesammelte Einfuhrüberschuß auf 30 Mill. Kr. oder 27 Mill. Kr. weniger als im ersten Halbjahr 1928. Die Einfuhr betrug nämlich im ersten Halbjahr 1929 rund 851 Mill. Kr. gegen 858 Mill. Kr. im vorigen Jahre und die Ausfuhr belief sich auf 821 Mill. Kr. gegen 801 Mill. Kr. 1928.

Det forenede Dampskibsselskab, Kopenhagen erwirbt die Flotte der Oversöiske Compagni. Nach einer Meldung aus Kopenhagen an „Handelstidningen" wird die Handelsflotte der in Liquidation befindlichen Oversöiske Compagni durch

Det forenede Dampskibsselskab übernommen werden, die ihre Handelsflotte dadurch um fünf Schiffe von zusammen 14 700 Netto-Registertonnen vergrößert.

Lettland.

Der Bericht über die Tätigkeit des Rigaer Börsenkomitees für 1928 liegt uns vor. Der Bericht erscheint in deutscher Sprache und gibt in seinem ersten Teil zunächst einen „Rückblick auf Lettlands Handel 1918—1928" wieder.

Zehn Jahre Bestand des lettländischen Staates zeigen eine ständig steigende, von geringen Schwankungen unterbrochene Kurve des Außenhandelsumsatzes, und zwar ist er von Ls 103 056 000 im Jahre 1921 auf Ls 566 785 000 im Jahre 1928 gestiegen. —

Gleichzeitig können wir ein Sinken der Passivität der Handelsbilanz, die im Jahre 1925 Ls 100 995 000 betrug, auf Ls 49 357 000 im Jahre 1928 feststellen, dabei ist das Jahr 1928 wegen der schlechten Ernte als absolut ungünstig anzusprechen.

Der Rückgang der Passivität erklärt sich daraus, daß die einheimische Industrie einen immer größeren Teil des Inlandsbedarfes zu decken imstande ist, außerdem der Export von Jahr zu Jahr steigt.

Auch bietet der Transit in der Hauptsache von Deutschland, Polen und U. d. S. S. R. kommend, gute Verdienstmöglichkeiten, er stieg von 99 000 to im Jahre 1921 auf 870 700 to im Jahre 1928.

Wichtig ist die Stellung Deutschlands als Lieferant Rigas auf dem Seewege, mit einer Beteiligung von 43,1 % vom Gesamtimport aus dem Auslande, danach folgt England mit 11,2% und in weitem Abstande andere Staaten.

Interessenten seien auf den weiteren reichen Inhalt des Buches hingewiesen: Veränderungen im Bestande des Börsenkomitees und der beim Börsenkomitee bestehenden Amtspersonen, Bagger- und sonstige Hafenbauarbeiten, Witterungs- und Eisverhältnisse im Rigaer Hafen (dazu eine Uebersicht über die „Eissperren" im Rigaer Hafen), Börsenwerft, Kräne, Elevator, Gut Mühlgraben und die übrigen Ländereien des Börsenkomitees, Börsenbank, Börse, Schiffahrtsangelegenheiten, Seemannshaus, Watershout, Schiffahrtsausstellung, Zollangelegenheiten, Zolltarif, Holzhandel, Getreidehandel, Handelsbeziehungen zu fremden Staaten, Baltische Handels- und Industriekonferenzen, Monopolisierungsbestrebungen und Verstaatlichung kommerzieller und industrieller Unternehmungen, Steuerfragen, Eisenbahnfragen, Börsenusancen, Komitee der Rigaer Kreditinstitute, 46 Seiten Handelsstatistik und 7 Beilagen, in denen einzelne Arbeitsgebiete noch besonders behandelt werden.

Auch dieser Jahresbericht gibt Zeugnis von zielbewußter zäher Arbeit, die alle entgegenstehenden Schwierigkeiten überwindet und Schritt für Schritt den Handel Rigas wieder aufbaut. —

Außenhandel. Im April betrug der Wert der Einfuhr 32,5 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 15,1 Mill. Lat, mithin der Einfuhrüberschuß 17,4 Millionen. In den 4 ersten Monaten betrug der Gesamtwert der Einfuhr 100 Mill. Lat, der Gesamtwert der Ausfuhr 54,0 Mill. Lat, es ergibt sich somit ein Einfuhrüberschuß von 46 Mill. Lat gegen 5,9 Mill. Lat in der gleichen Zeit 1928. Während in der Einfuhr Getreide, aber auch Textilien eine Zunahme aufweisen, zeigt sich in der Ausfuhr ein starker Rückgang bei Flachs, der bekanntlich noch auf Lager gehalten wird, und bei Holz. Die Ausfuhr des letzteren Artikels hat sich freilich in den Sommermonaten belebt.

Schiffahrt. Im Mai belebte sich die Schiffahrt. In den drei Haupthäfen zeigte der Verkehr folgende Zahlen:

	Eingang		Ausgang	
	Zahl der Schiffe	Nrgt	Zahl der Schiffe	Nrgt.
Riga	243	134 497	257	145 397.
Libau	99	46 520	100	43 007
Windau	54	21 265	71	38 507

Besserung der wirtschaftlichen Lage. In allerletzter Zeit macht sich allenthalben eine Besserung der ökonomischen Lage Lettlands bemerkbar. Das bezieht sich auf den Innenhandel, der sich recht wesentlich belebt hat. Da die Ernteaussichten infolge der anhaltenden günstigen Witterung bedeutend bessere als im Vorjahre sind, läßt sich zum Herbst ein allgemeiner Konjunkturaufschwung mit ziemlicher Sicherheit erwarten.

Sowjetrußlands Export nach Lettland zeigt im Monat Juni einen Rückgang gegenüber dem Vormonat. Es wurden eingeführt 2,3 Mill. kg diverse Waren im Werte von 750 000 Lat gegen 886 000 Lat im Mai d. J. Der Zollnachlaß auf die eingeführten Waren betrug im Juni 80 000 Lat. Es gelangten u. a. zur Einfuhr: Zucker für 297 000 Lat, Benzin für 123 000 Lat, Baumwollgewebe für 116 000 Lat, Rosinen für 83 000, Tabak für 62 000 Lat, Salz für 29 000 Lat, Nüsse für 14 000 Lat und Autoreifen für 14 000 Lat.

In den ersten 8 Monaten des zweiten Vertragsjahres hat Rußland Waren für 7 Mill. Lat nach Lettland ausgeführt gegen 9,9 Mill. Lat im ganzen ersten Vertragsjahr. Die Zollnachlässe betrugen für den erstgenannten Zeitraum 738 000 Lat, während sie im ersten Vertragsjahr (12 Monate) 801 000 Lat erreichten. Somit hat es den Anschein, daß die russische Wareneinfuhr nach Lettland im zweiten Vertragsjahr größer zu werden verspricht als im ersten.

Was die **russischen Bestellungen anbetrifft,** so hat die sowjetrussische Handelsvertretung im Juni d. J. den lettländischen Firmen Aufträge von über 2,2 Mill. Lat vergeben, darunter auf folgende Waren: Leder für 123 700 Lat, Landmaschinen für 271 700 Lat, Papier für 142 600 Lat, Reserveteile für Lokomotiven für 1 498 000 Lat, Fahrräder für 193 700 Lat. Zum 1. Juli d. J. beliefen sich die Aufträge Sowjetrußlands à conto des zweiten Vertragsjahres auf ca. 33,2 Mill. Lat. Es verbleiben somit noch Aufträge für ca. 8 Mill. Lat, die bis zum November (Ablauf des zweiten Vertragsjahres) zu vergeben sind.

Estland.

Außenhandel. Im Mai betrug der Wert der Einfuhr 13,2 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 9,4 Mill. Kr., mithin der Einfuhrüberschuß 3,8 Millionen.

Für die fünf ersten Monate ergibt sich ein Einfuhrüberschuß von 14,2 Mill. Kr. (in den fünf ersten Monaten 1928: 4,6 Mill. Kr.). Die Verschlechterung der Handelsbilanz beruht zum größten Teil auf der Mißernte des vorigen Jahres, die eine erhöhte Einfuhr von Getreide und eine verringerte Ausfuhr von Meiereiprodukten zur Folge hatte.

Der Estländisch-Russische Handelsvertrag wurde am 26. Juli vom estl. Parlament ratifiziert. Besondere Konzessionen, wie seinerzeit Lettland, werden Estland nicht gemacht.

Der Butterexport im ersten Halbjahr 1929 zeigte im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1928 einen Rückgang von 93,5 auf 88,9 Mill. Kr. Hauptabnehmer war Großbritannien mit 69,2%, es folgt Deutschland mit 30,3%, Finnland mit 0,3% und Dänemark mit 0,2%.

Wechselproteste. Im ersten Halbjahr 1929 wurden insgesamt 41056 Wechsel mit einem Gesamtbetrage von 9 648 000 Kr. protestiert, gegen 20070 Wechsel mit 5 107 000 Kr. im ersten Halbjahr 1928.

Brennschieferfabrik stillgelegt. Das „Estländische Oelschiefer-Konsortium" hat den Betrieb eingestellt. Als Grund für die Betriebseinstellung wird die allzu hohe Besteuerung und das neue estl. Benzingesetz angegeben, das eine untragbare Belastung darstellt. Das Unternehmen, das mit schwedischem Kapital arbeitet, war erst ein Jahr lang in Betrieb. Benzin konnte auch im Auslande leicht abgesetzt werden, nur für schwere Oele war der Absatz schwieriger, davon sind noch große Vorräte vorhanden.

Litauen.

Der **Außenhandel** zeigt in den ersten 5 Monaten d. J. ein im Vergleich zum Vorjahre wesentlich verändertes Bild. Stieg doch der Export von 99,1 auf 114,3 Mill. Lit, während der Import (im Zusammenhang mit der am 1. Oktober v. J. erfolgten 100prozentigen Einfuhrzollerhöhung) gleichzeitig von 124 auf 111,3 Mill. Lit zurückging, so daß die vorjährige Passivität von 24,9 sich in ein Aktivum von 3 Mill. Lat verwandelt hat. Dieses verhältnismäßig günstige Resultat (im Zeitraum Januar/Mai 1927 war ein Ausfuhrüberschuß von 16,3, 1926 von 18 Mill. Lit zu verzeichnen) ist insofern bemerkenswert, als es u. a. auch auf den Auswirkungen des am 22. Februar d. Js. in Kraft getretenen deutsch-litauischen Handelsvertrages basiert. Denn während z. B. im April 1928 Waren im Gesamtwert von 14,6 Mill. Lit, im Mai von 17,3 Mill. Lit exportiert werden konnten, waren es im laufenden Jahre 32,5 bezw. 26,06 Mill. Lat. Andererseits ist die Einfuhr im April auf insgesamt 30,4 (gegenüber 24,5 Mill. Lit im April 1928), im Mai auf 29,2 (gegenüber 27,2) Mill. Lit gestiegen.

Die spezifizierten Daten der amtlichen Statistik liegen erst für April vor. Sie lassen, soweit ein solcher Teilabschnitt für eine Beurteilung überhaupt maß-

gebend sein kann, erkennen, welche Vorteile Litauen aus der Neuregelung der deutsch-litauischen Handelsbeziehungen hat ziehen können. Im April v. Js. bezog Litauen aus Deutschland Waren im Werte von 14,2 Mill. Lit, im April d. Js. im Werte von 16,2 Mill. Lit, was eine Steigerung um 2 Mill. Lit bezw. rund 14 % bedeutet. Dagegen sind seine Lieferungen nach Deutschland von 7,6 auf 14,03 Mill. Lit, d. h. um nahezu 100 % gestiegen. Eine nähere Betrachtung der verschiedenen Posten ergibt u. a. einen im Vergleich zu 1928 stark gesteigerten Getreidebezug, der sich infolge der teilweise völlig mißratenen vorjährigen Ernte Litauens als notwendig erwies, sowie eine Verminderung der Einfuhr von Fertigwaren (darunter besonders Woll- und Baumwollgeweben). Verstärkt hat sich auf der anderen Seite der litauische Export von lebendem Vieh (Schweinen), von Rohstoffen und Halbfabrikaten (Leder, Schweinsborsten, Holz usw.) und von Fertigwaren (Sperrholz).

Die künftige Gestaltung des deutsch-litauischen Warenaustausches wird im Zeichen der am 2. Juni d. Js. wirksam gewordenen neuen Einfuhrzollsteigerung Litauens stehen, da eine Zollkonvention zwischen beiden Ländern, die Litauen bereits seit Jahren anstrebt, mit dem neuen Vertrage nicht verbunden ist. Erinnert sei bei dieser Gelegenheit daran, daß der deutsche Anteil an der litauischen Gesamteinfuhr seit 1923 sich von 80,9 bis auf 50,4 Prozent im Jahre 1928 verringert hat, wogegen Deutschlands Beteiligung an Litauens Ausfuhr im gleichen Zeitraum von 43,3 auf 57,7 Proz. gewachsen ist.

Der Ausfuhrzoll für Weizenkleie ist zeitweilig vom 18. Juni bis 30. September d. Js. außer Kraft gesetzt worden.

Freie Stadt Danzig.

Die Schiffahrt im ersten Halbjahr 1929 zeigt der gleichen Periode gegenüber (in Klammern) einen Rückgang:

	Zahl der Schiffe		Nrgt.	
Eingang	2241	(3089)	1 701 334	(1 972 176)
Ausgang	2261	(3079)	1 723 361	(1 943 422)

Ob der Rückgang bloß auf die Störung der Schiffahrt in den Wintermonaten oder auch auf die wachsende Konkurrenz Gdingens zurückzuführen ist, ist schwer zu entscheiden.

Gedrücktes Geschäft am Holzmarkt. Schleppender Geschäftsgang, unveränderte Preise in Polen, befestigte Frachtsätze sind die charakteristischen Merkmale der Sommersaison im Danziger Holzexport, schreiben die D. N. N. Da England keine erhöhten Preise zugesteht, so ist es verständlich, daß von Danziger Holzexporteuren mitunter auch solche Geschäfte gemacht werden, zu denen sie sich in normalen Zeiten nicht bereitfinden würden. In Schwellen kamen Abschlüsse auf einige zehntausend Stück zustande. Am Eichenmarkt hat sich das Angebot aus Polen vergrößert. Die Abschlüsse auf Wasserholz mehren sich langsam; die zahlreicher werdenden Besichtigungen führen jedoch immer noch selten zum Abschluß, da Käufer und Verkäufer eine zu große Preisdifferenz scheidet.

Im ersten Halbjahr 1929 ist die Holzausfuhr über Danzig gegenüber dem ersten Halbjahr 1928 weiter zurückgegangen, und zwar von 556 587 to im Vorjahre auf 287 393 to im laufenden Jahre. Interessant ist ein Vergleich der polnischen Holzlieferungen nach England im ersten Halbjahr 1927, 1928 und 1929. Es gingen in diesen Zeiträumen die polnischen Holzexporte nach England von 440 000 auf 190 500 und in diesem Jahre sogar auf 63 000 Loads für weiches Schnittholz zurück, während für hartes Schnittholz die entsprechenden Zahlen im Jahre 1926 auf 590 000, 1928 auf 745 500, 1929 auf 582 400 Kubikfuß lauten. Während Polen im Weichholzexport noch im Jahre 1927 in der Holzeinfuhr Englands weitaus an erster Stelle stand, wurde es im Jahre 1928 von Riga überflügelt und von Schweden annähernd erreicht. 1929 rückte Polen an die sechste Stelle hinter Rußland, Finnland, Lettland, Schweden und den Vereinigten Staaten.

Polen.

Der Außenhandel im 1. Halbjahr ergibt bei einer Einfuhr im Werte von 1 657 360 000 Zloty und einer Ausfuhr im Werte von 1 223 886 000 Zloty einen Passivsaldo von 433 474 000 Zloty. Das bedeutet eine Verminderung des Importüberschusses gegenüber der Vergleichszeit 1928, aber eine Erhöhung gegenüber 1927. Es wurden im 1. Halbjahr 1928 Waren im Werte von 1 765 387 000 Zloty importiert und im Werte von 1 202 809 000 Zloty exportiert (Passivum 562 578 000 Zloty), während die Einfuhr 1927 nur 1 414 147 000 Zloty, die Ausfuhr 1 222 708 000 Zloty betrug (Passivität 191 439 000 Zloty). Der Export hat danach im Verlaufe der letzten 3 Jahre keine bemerkenswerte Veränderung erfahren. Er ist gegenüber 1928 um rund 20 Millionen Zloty gestiegen und entsprach dem Stande von 1927. Der Import ging im Vergleich zu 1928 zurück, war aber größer als 1927. Erwähnt sei nur noch, daß der letzte Monat der Berichtszeit, der Juni, bei einer Einfuhr von 271,7 und einer Ausfuhr von 237,9 Mill. Zloty eine Unterbilanz von 33,8 Mill. Zloty ergibt, welche die kleinste der ersten 6 Monate d. Js. ist.

Der neue polnische Gütertarif wird am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten. Der Tarif ist durch die Regierungsbehörden mit den Vertretern der Wirtschaftskreise sowie dem Ausschuß des staatlichen Eisenbahnrates endgültig festgesetzt worden. Gegenüber dem Entwurf des Tarifausschusses unterliegen die neuen Sätze gewissen Aenderungen. Der Tarifausschuß schlug die Erhöhung der Tarifsätze in der Weise vor, um aus dieser eine Mehreinnahme von 160 Mill. Zl. jährlich zu erzielen. Dieser Betrag ist mit Rücksicht auf die Forderungen der Industrie und des Handels auf 100 Mill. Zl. herabgesetzt worden.

Die Tomaczower Kunstseidenfabrik A.-G., Sitz Warschau, deren Aktienmehrheit vor etwa Jahresfrist aus den Händen des italienischen Kunstseidekonzerns „Snia Viscosa" an ein internationales Konsortium übergegangen war, dem auch eine deutsche Firma angehört (vgl. „OWN." VII. Jg., No. 35, Bl. 8), erhöht mit ministerieller Zustimmung ihr Aktienkapital um 3,9 auf 42,9 Mill. Zloty durch Ueberweisung des aus der Bilanzumrechnung per 1. VII. 28 stammenden Ueberschusses in Höhe von 3 475 975,76 Zloty und weitere 424 024,24 Zloty aus der Spezialreserve. 130 000 Stück 30-Zloty-Aktien werden an die Aktionäre gratis verteilt.

Bienenwachs. Die polnischen Imkergenossenschaften wünschen Bienenwachs zu exportieren. Nähere Auskunft über den Preis und die Anschrift der Genossenschaft erteilt das polnische Konsulat, Stettin, Friedrich-Karl-Str.

Rußland.

Die Außenhandelsbilanz für die ersten 9 Monate des laufenden Wirtschaftsjahres, also für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. Juni 1929, schließt (im Verkehr über die europ. Grenzen) mit einem Aktivum von 22,8 Mill. Rbl., womit gegenüber der Vergleichszeit der Vorjahres, die ein Passivum von 120,4 Mill. Rbl. ergab, eine bedeutende Besserung erzielt wurde. Vergleicht man in der folgenden Tabelle die Ein- und Ausfuhrdaten der verflossenen 5 Jahre, so ist, wenn die Tatsache des Getreideexportausfalls in den beiden letzten Jahren in Betracht gezogen wird (die Aktivität der Bilanz für 1926/27 ist auf das Konto der damals noch möglichen Getreideausfuhr zu setzen), eine ständige Vergrößerung des Exports festzustellen.

		Export	Import	Passivität/ Aktivität	Umsatz
			in Millionen Rubel		
Oktober/Juni	1928/29	516,7	493.9	a 22,8	1 010,6
do.	1927/28	456,5	576,9	p 120,4	1 033,4
do.	1926/27	571,8	497,3	a 74,5	1 069,1
do.	1925/26	437,4	531,1	p 93,7	968,5
do.	1924/25	349,8	444,5	p 94,7	794,3

Die Import-Gestaltung zeigt insofern ein gewisses Gleichmaß, als die Einfuhr in einem Jahre niedriger, im anderen wieder höher gewesen ist. Daß der russische Importplan zu niedrig begrenzt ist und namentlich für den Massenkonsum notwendige Artikel nicht berücksichtigt, ist eine bekannte Tatsache.

Der Export der Berichtszeit 1928/29 entfällt zu fast gleichen Teilen auf Industrie und Landwirtschaft. Die letztere war mit 261,2 Mill. Rbl. (gegenuber 265,9 Mill. Rbl. im Vergleichszeitraum 1927/28), die erstere mit 255,5 (190,6) Mill. Rbl. beteiligt. Danach ist die Ausfuhr von Industrieprodukten, die ständig wachsende Bedeutung erlangt (soll doch durch sie der Ausfall auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Exports ausgeglichen werden), innerhalb eines Jahres um mehr als 30 % gestiegen, während die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen um ca. 2 % abgenommen hat. Im Rahmen der Industrieausfuhr hat sich namentlich der Holzexport vergrößert, der um ca. 40 % den Stand des Vorjahres übertraf und mit 1 821 100 to im Werte von 58,3 Mill. Rbl.

ca. 22 % der gesamten Industrieausfuhr entspricht. In der Vergleichszeit 1927/28 belief er sich auf nur 1 214 400 to im Werte von 41,4 Mill. Rbl. Gut entwickelt hat sich namentlich der Zündholzexport, der in der Berichtszeit 1928/29 9800 to im Werte von 3,5 Mill. Rbl. (gegenüber 5300 to im Werte von 1,7 Mill. Rbl. im Vorjahr) erreichte. Er ist damit nicht nur mengen- und wertmäßig gestiegen, auch die erzielten Exporterlöse haben sich verbessert, wogegen der Holzausfuhrwert im allgemeinen rückläufige Preise zeigt. Die Unterbringung des stark forcierten russischen Holzexports war allerdings auch, wie wir schon früher erwähnten, teilweise nur durch Preisunterbietungen möglich. Die Ausfuhr von Erzeugnissen des russischen Bergbaues (wozu Naphta, Erze usw. gehören), ist bei Gegenüberstellung der Berichtszeiten 1928/29 und 1927/28 um 36,5 % gewachsen. Auf Naphtaerzeugnisse entfallen rund 35 % des gesamten Industrieexports.

In den einzelnen Monaten des lfd. Wirtschaftsjahres wurden aus- (bezw. eingeführt): Oktober 67,1 (56,7), November 47,7 (61,5), Dezember 64,8 (48,6), Januar 52,2 (51,8), Februar 48,7 (37,4), März 60,6 (53,9), April 57,8 (59,1), Mai 50,2 (61,2), Juni 67,6 (63,7) Mill. Rbl.

Finnland

Aenderung des deutsch-finnländischen Handelsvertrages. Die deutsche Regierung hat der Regierung Finnlands vorgeschlagen, in Unterhandlungen zu treten wegen Aenderung des deutschen Einfuhrzolles auf Butter, der vertraglich auf 27,50 M. je 100 kg festgelegt worden ist, während Deutschland bekanntlich den Einfuhrzoll auf 50 M. je 100 kg erhöhen will; gleichzeitig soll auch über die deutschen Einfuhrzölle für Zeitungspapier verhandelt werden, da sie den Finnländern unbequem sind. — Man hofft, ohne formelle Kündigung des Vertrages zu einer Einigung zu kommen.

Die schwedischen und finnländischen Holzverkäufe. Die schwedischen Verkäufe von Holz nach dem Auslande erreichten am 1. August etwa 840 000 Standards und die finnländischen 860 000 Standards. Die schwedischen Verlader haben, wie „Svensk Trävarutidning" feststellt, während der letzten zwei bis drei Wochen reichlich Gelegenheit gehabt, zu verkaufen. Das Interesse für Abschlüsse scheint in allmählicher Zunahme begriffen zu sein und liegt durchaus nicht so ausgeprägt auf Seiten der Verkäufer. Es ist im Gegenteil allmählich auf Seiten der Käufer zu beobachten. Die Folge davon ist begreiflicherweise eine festere Preispolitik der Verkäufer.

Außenhandel. Im ersten Halbjahr 1929 betrug der Gesamtwert des Außenhandels 5592,0 Mill. Fmk. (1. Halbj. 1928 5754,4 Mill.), es hat also 1928 gegenüber eine Abnahme von 162,4 Mill. Fmk. stattgefunden, und zwar entfallen davon 388,9 Mill. auf Verminderung der Einfuhr und 226,5 Mill. auf Steigerung der Ausfuhr. Der Einfuhrüberschuß (1134,4 Mill.) ist um 615,4 Mill. geringer als im ersten Halbjahr 1928 (1749,8 Mill.), es ist also eine entschiedene Wendung zum bessern zu beobachten. Teilt man die Einfuhr des ersten Halbjahres nach Waren für den Verbrauch und für die Produktion auf, so erhält man nach dem „Mercator" folgende Werte für die letzten Jahre in Mill. Fmk.:

Jan./Juni	Rohwaren	Maschinen	Industrieerz.	Lebensmittel
1929	986,1	684.0	802,2	890,9
1928	1173,4	726,4	893,0	959,1
1927	909,6	619,9	647,8	705,9

Läßt man das anormale Halbjahr 1928 außer Betracht, so findet man immerhin, daß die Einfuhr 1929 im Vergleich zu 1927 noch immer, namentlich was die Waren für den Verbrauch anbelangt, sehr hoch ist.

Aus folgender, der gleichen Quelle entnommenen Uebersicht kann man ersehen, wie bei den einzelnen Warengruppen die Einfuhr in den letzten beiden Jahren sich mengenmäßig stellte:

	Januar/Juni 1928 to	Januar/Juni 1929 to
Roggen, ausgemahlen	58,265	67,417
Roggenmehl	203	6,843
Weizen-Mehl und -Grütze	66,618	57,236
Reis und Reisgrütze	9,246	9,400
Kaffee	10,187	9,526
Zucker	48,010	45,498
Tabak	1,755	1,961
Baumwolle	4,776	3,919
Wolle	806	642
Schmiedeeisen	6,265	5,498
Petroleum	16,068	10,083
Steinkohlen und Koks	325,865	283,640
Landw. Maschinen	3,929	4,281
Futterkuchen	10,368	8,921
Kleie	37,392	34,027
Zement	20,120	9,388

Die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1929 zeigt, wie erwähnt, ein um 226,5 Mill. Fmk. günstigeres Bild als im ersten Halbjahr 1928. Wie sich der Wert der Gesamtausfuhr auf die Hauptwarengruppen verteilt, zeigt folgende Uebersicht (in Mill. Fmk.):

	Januar/Juni 1929	1928	1927
Holzwaren	825,1	692,9	772,0
Erzeugnisse der Papierindustrie	892,5	868,4	800,0
Animalische Lebensmittel	332,3	265,0	342,6
Häute und Felle	64,3	72,2	70,7

Im Vergleich zum Jahre 1927 ist also in den beiden ersten Gruppen eine Steigerung der Ausfuhr, in den beiden letzten aber ein geringer Rückgang zu verzeichnen.

Revaler Börsenkurse.

Estländische Kronen.

	Gemacht	8. August Käufer	8. August Verk.	9. August Käufer	9. August Verk.	10. August Käufer	10. August Verk
Neuyork . . .	—	374.50	375.50	374.55	375.55	374.80	375 80
London . . .	—	18.16,5	18.21,5	18.16,5	18.21.5	18.17,0	18.22,0
Berlin	—	89.20	89.80	89.20	89.80	89.20	89.80
Helsingfors .	—	9.40	9.45	9.40	9.45	9.40	9.45
Stockholm . .	—	100.35	100.95	100.35	100.95	100.40	101.00
Kopenhagen .	—	99.75	100.35	99.75	100 35	99.80	100.40
Oslo	—	99.70	100 40	99 65	100.35	99.70	100.40
Paris	—	14.65	14.90	14.65	14.90	14.65	14.90
Amsterdam .	—	149.95	150.75	150.00	150.80	150.10	150.90
Riga	—	72.05	72.55	72.05	72.55	72.05	72.55
Zürich . . .	—	72.05	72.65	72.05	72.65	72.05	72 65
Brüssel . . .	—	52.05	52.55	52.05	52.55	52 10	52.60
Mailand . . .	—	19 60	20.00	19.60	20.00	19.60	20.—
Prag	—	11.10	11.30	11.10	11.30	11.10	11.30
Wien	—	52.75	53 35	52.75	53.35	52.75	53.35
Budapest . .	—	65.25	65 95	65.35	66 05	65 40	66.10
Warschau . .	—	41.75	42.95	41.75	42.95	41.75	42.95
Kowno . . .	—	36.95	37 55	36.95	37.55	37.00	37.60
Moskau (Scheck)	—	192.50	194.—	192.50	194.—	192.50	194.—
Danzig	—	72.65	73.25	72.65	73.25	72.70	73.30

Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

	8. August Käuf.	8. August Verk.	9. August Käuf.	9. August Verk.	10. August Käuf.	10. August Verk.
1 amerik. Dollar . . .	5.182	5.192	5.182	5.192	5.182	5.192
1 Pfund Sterling . . .	25.18	25.23	25.175	25.225	25.175	25.225
100 franz. Francs . . .	20.27	20.42	20.27	20.42	20.27	20.42
100 belg. Belga	71.95	72.50	71.95	72.50	71.95	72.50
100 schweizer Francs .	99.55	100.30	99.55	100.30	99.55	100.30
100 italienische Lire . .	27.06	27.27	27.06	27.27	27.07	27.28
100 schwed. Kronen . .	138.90	139.60	138.90	139.60	138.90	139.60
100 norweg. Kronen .	138.10	138.80	138.05	138.75	138.05	138.75
100 dänische Kronen .	138.05	138.75	138.00	138.70	138.00	138.70
100 österr. Schilling . .	72.75	73.45	72.75	73.45	72.75	73.45
100 tschecho-slowac. Kr.	15.33	15.48	15.33	15.48	15.33	15.48
100 holländ. Gulden . .	207.55	208.60	207.55	208.60	207.65	208.70
100 deutsche Mark . .	123.55	124.15	123.50	124.10	123.45	124.05
100 finnländ. Mark . .	13.—	13.12	13.—	13.12	13.—	13.12
100 estländ. Mark . . .	138.10	138.80	138.10	138.80	138.10	138.80
100 poln. Zloty	57.55	58.75	57.55	58.75	57.55	58.75
100 litauische Lits . . .	51.10	51.80	51.10	51.80	51.10	51.80
1 SSS R-Tscherwonez	—	—	—	—	—	—

In nachstehender Uebersicht wird dann die mengenmäßige Verteilung der Ausfuhr auf einzelne Waren gezeigt:

	Januar/Juni 1928 to	1929 to
Butter	7,143	9,380
Käse	710	1,248
Holzmasse	58,145	67.991
Zellulose	217,056	225,558
Pappe	20,724	24,003
Zeitungspapier	84,267	83,302
Anderes Papier	35,051	34,428
Unbearbeitete Häute	2,621	2,274
Garnrollen	3,027	2,908
Fourniere	37,922	48,039
Streichhölzer	1,738	1,503
Ungesägte Holzware, 1000 cbm	787	616
Gesägte Holzware, 1000 cbm	848	1,198

Eine Zunahme hat zu verzeichnen die Ausfuhr von Butter, Käse, Holzmasse, Zellulose, Pappe, Furniere und gesägte Holzware (mit 350 000 cbm), eine Abnahme dagegen Papier, Häute, Garnrollen, Streichhölzer, ungesägte Holzware. — Die Geldknappheit in Finnland läßt erwarten, daß die Einfuhr in diesem Jahre weiter wird niedrig gehalten werden können, besonders da die stärkere Einfuhr von Lebensmitteln zu Anfang des Jahres den Minderertrag der vorjährigen Ernte ausgeglichen haben dürfte. Bei günstiger Weiterentwicklung der Ausfuhr kann man voraussehen, daß die Handelsbilanz im zweiten Halbjahr sich günstig gestalten wird.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	7. Aug.	8. Aug.	9. Aug.	10. Aug.
New-York	39.70	39.70	39,70	39,70
London	192.95	192,90	192,80	192.80
Stockholm	1066,50	1066.50	1065,75	1065.75
Berlin	948,50	948.50	948,00	947.50
Paris	156,00	156,00	156.00	156,00
Brüssel	553,50	553,50	553.50	553,50
Amsterdam	1594.00	1593,50	1593,50	1593.50
Basel	766,00	765.50	765,50	765,50
Oslo	1060,50	1060.50	1060,00	1059,50
Kopenhagen	1060,50	1060.00	1060,00	1059 50
Prag	118.50	118,50	118.50	118,50
Rom	208.50	208.50	208.50	208,50
Reval	1063.00	1063.00	1063.00	1063.00
Riga	767,00	767.00	767.00	767.00
Madrid	586,00	586,00	586.00	584,00

Eisenbahn-Güterverkehrs-Nachrichten.

Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

a) Deutsche Tarife.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 5 (Verkehr deutsche Seehäfen—Polen und umgekehrt). Mit Gültigkeit vom 5. August 1929 wurden für die Abteilung 63 (Lumpen und Lumpenabfälle, Packmittel, gebrauchte, aus Jute) 5 t-Frachtsätze im Verkehr zwischen den Seehäfen und Fraustadt Grenze nachgetragen.

Der Frachtsatz zwischen Stettin und Fraustadt Grenze beträgt in der 5 t-Klasse 0.78 RM.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 6 (Verkehr deutsche Seehäfen—Deutsch-Tschechoslowakische Grenzübergangsbahnhöfe und umgekehrt). Mit Gültigkeit vom 1. August 1929 bis auf jederzeitigen Widerruf wurde die Ziffer 1 des Abschnittes „F" gestrichen und durch eine neue ersetzt. Die in der Ziffer 1 vorgesehenen prozentualen Ermäßigungen, welche im Rückvergütungswege gewährt werden, wurden von 5 auf 8, von 6 auf 9, von 7 auf 11, von 8 auf 13, von 9 auf 14 und von 10 auf 15 Prozent erhöht.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife). Im **Ausnahmetarif 5 h (Quarzit)** wurde mit Gültigkeit vom 1. August 1929 unter den Sonderfrachtsätzen folgende neue Verkehrsverbindung nachgetragen: von Bad Harzburg nach Stolzenhagen-Kratzwieck 1.15 RM. in der Hauptklasse.

Im **Ausnahmetarif 10 b (Druckpapier)** wurde der Gültigkeitsvermerk wie folgt geändert: „Gültig vom 1. Juni 1929 an bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 31. August 1930".

Im Ausnahmetarif 16 f (Heu, Stroh usw.) wurde der Gültigkeitsvermerk wie folgt geändert: „Gültig vom 1. Juni 1929 an bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 30. September 1930".

Im Ausnahmetarif 35 a (Eisen und Stahl usw.) wurde mit Gültigkeit vom 1. August 1929 „Stettin-Zabelsdorf" u. a. unter den Versandbahnhöfen aufgenommen.

Der Ausnahmetarif 35 c (Eisen und Stahl usw.) wurde zum 10. August 1929 neu ausgegeben. Die Ausgabe vom 15. Juni 1929 trat zum gleichen Zeitpunkte außer Kraft.

Der Ausnahmetarif 53 (Garne usw.) wird unter Aufhebung der Ausgabe vom 1. Juni 1929 zum 15. August 1929 neu ausgegeben. Der Tarif enthält teilweise geringe Erhöhungen, die gleichfalls am 15. August 1929 in Kraft treten.

Im Ausnahmetarif 57 (Chlor usw.) werden mit Gültigkeit vom 23. September 1929 die Frachtsätze für Rheinfelden (Baden) durch neue ersetzt. Die Frachtsätze betragen dann in der Hauptklasse von Stettin nach Rheinfelden unter I 2.56 und unter II 2.11 RM.

Im Ausnahmetarif 119 (Rübenrohzucker usw.) wurde die Gültigkeitsdauer bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 31. August 1930 verlängert.

Im Ausnahmetarif 119 a (Rübenrohzucker) wurde die Gültigkeitsdauer bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 31. August 1930 verlängert.

Der Ausnahmetarif 199 (Güter aller Art zwischen Basel usw.) trat mit Gültigkeit vom 1. August 1929 zwischen Basel Bad-Bf., Konstanz und Singen (Hohentwiel) einerseits und den deutschen Seehäfen andererseits in Kraft.

Reichsbahn-Gütertarif (Ausnahmetarif 6 für Steinkohlen usw.). Der Tarif wird zum 1. Oktober 1929 neu herausgegeben. Zu diesem Zeitpunkte kommen die im Abschnitt IV „Geltungsbereich" unter A 2 und B 2 genannten Wasserumschlagstellen in Fortfall. Vom 1. Oktober 1929 an ist demnach die Fracht für Steinkohlen usw. im Versande von Wasserumschlagstellen nicht mehr nach Ausnahmetarif 6, sondern nach der Kohlenklasse F zu berechnen.

Ausnahmetarif K 148. Mit Gültigkeit vom 5. August 1929 an bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 4. August 1930 trat vorgenannter Ausnahmetarif für Sammelgut in Wagenladungen in Kraft. Der Ausnahmetarif gilt nur für diejenigen Verfrachter, die sich vertraglich verpflichten, mindestens 40 t monatlich und 480 t jährlich Sammelgut nach diesem Tarif in derselben Verkehrsverbindung und Verkehrsrichtung aufzugeben. Der Ausnahmetarif wird sogleich bei der Aufgabe der Sendungen angewendet und gilt von und nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und den Bahnhöfen verschiedener Privatbahnen auf Entfernungen von 100—400 km. Die Fracht wird nach den Frachtsätzen der Klasse C berechnet. Näheres ist beim Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin zu erfragen.

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr (Verkehr mit deutschen Seehafenstationen), Heft 8. In den Tarifen Nr. 1 (Güter aller Art), Nr. 7 (Reis), Nr. 20 (Roheisen), Nr. 34 (Gips), Nr. 76 (Steine), Nr. 82 (Farbwaren) und Nr. 104 (Tierhaare) wurden verschiedene Bahnhöfe mit Frachtsätzen nachgetragen .

c) Ausländische Tarife.

Polnische Staatsbahnen. Der Kilometerzeiger der polnischen Staatsbahnen wird voraussichtlich mit Gültigkeit vom 15. August 1929 neu herausgegeben.

d) Verschiedenes.

Aenderung von Bahnhofsnamen. Mit Gültigkeit vom 1. August 1929 erhielt der Bahnhof „Wangerooge" den Namen „Nordseebad Wangerooge".

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Handel und Gewerbe.

Kreditsicherung. In dieser Frage richtete die Industrie- und Handelskammer an den Verband des Stettiner Einzelhandels e. V. das nachfolgende Schreiben:

„Nach den Bestimmungen der Zivilprozeßordnung befindet sich bei jedem Amtsgericht ein Verzeichnis derjenigen Schuldner, die vor ihm den Offenbarungseid geleistet haben, oder gegen die von dem Amtsgericht wegen Verweigerung des Eides die Haft angeordnet ist. Dies Verzeichnis kann von jedermann eingesehen werden, und es hat auf Antrag der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle beim Amtsgericht über das Bestehen oder Nichtbestehen einer Eintragung in dem über die Offenbarungseide geführten Verzeichnis Auskunft zu geben. Dies Schuldnerverzeichnis hat naturgemäß eine besonders große Bedeutung für das Geschäftsleben, und es wird deshalb vornehmlich von Kreisen des Handels und Gewerbes von der Befugnis zur Einsichtnahme und Auskunftseinholung umfangreicher Gebrauch gemacht. Dadurch hat sich eine sehr starke Inanspruchnahme der Beamten des Amtsgerichts ergeben, die für diese Beamten eine erhebliche Belastung bedeutet und überdies vom Publikum als erschwerend empfunden wird.

Auf Grund der A.V.d.J.M. v. 12. März 1928 über die Erteilung und Entnahme von Abschriften oder Auszügen aus den Schuldnerverzeichnissen (JMBl. Nr. 11 v. 17. 3. 1928, S. 165) können nun den amtlichen Berufsvertretungen (Industrie- und Handelskammern, Landwirtschaftskammern, Handwerks- und Gewerbekammern) auf Antrag Abschriften aus den Schuldnerverzeichnissen erteilt werden, aus denen auch von diesen Berufsvertretungen Auskünfte in dem gesetzlich zulässigen Rahmen erteilt werden können. — Um die bezeichneten Schwierigkeiten für die Kreise des Handels und Gewerbes zu beseitigen, hat die Industrie- und Handelskammer zu Beginn des Jahres 1929 bei dem Oberlandesgerichtspräsidenten zu Stettin angeregt, daß der Kammer vom Amtsgericht Stettin eine vollständige Abschrift des Schuldnerverzeichnisses erteilt und daß dieses Verzeichnis durch laufende kurzfristige Mitteilungen des Amtsgerichts auf dem Laufenden gehalten wird. Der Oberlandesgerichtspräsident hat dieser Bitte entsprochen. Aus technischen Gründen ist es nicht möglich gewesen, eine Abschrift des Schuldnerverzeichnisses aus den ganzen letzten fünf Jahren herzustellen, sondern es war nur möglich, das Schuldnerverzeichnis vom 1. Januar 1929 ab an die Industrie- und Handelskammer zu geben. Von diesem Zeitpunkt ab liegt also eine vollständige Abschrift des Schuldnerverzeichnisses im Beitragsbüro der Industrie- und Handelskammer vor, und es kann dort für die genannte Zeitspanne dieselbe Auskunft an die Firmen des Kammerbezirks erteilt werden, wie sie beim Amtsgericht erteilt wird. Im Interesse einer schnelleren Erledigung der Anfragen ist deshalb den Handel- und Gewerbetreibenden durch einen Hinweis in den in Stettin erscheinenden Tageszeitungen angeraten worden, diese Auskunft in Zukunft bei der Industrie- und Handelskammer und nicht beim Amtsgericht einzuholen.

Desgleichen ist durch die erwähnte Justizministerialverfügung den amtlichen Berufsvertretungen die Befugnis eingeräumt worden, in ihren amtlichen Mitteilungen die mangels Masse abgelehnten Konkurse zu veröffentlichen. Auf Grund dieser Bestimmung hat die Kammer in periodischen Abständen in ihrer Zeitschrift „Ostsee-Handel" die Namen der Handel- und Gewerbetreibenden, deren Konkurse seitens der Amtsgerichte Stettin, Stargard und Swinemünde abgelehnt worden sind, veröffentlicht und hat diese Veröffentlichungen mit den benachbarten Schwesterkammern zu Stolp und Stralsund ausgetauscht. Auch diese Liste kann im Büro der Kammer von den bezirkseingesessenen Firmen jederzeit eingesehen werden.

Weiterhin sind die Amtsgerichte auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gehalten, der Kammer von der Eröffnung jedes Konkurses über das Vermögen eines Handel- und Gewerbetreibenden Kenntnis zu geben. Auch die Namen dieser Personen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist, werden in einer Liste eingetragen, ebenso wie in eine weitere Liste die Namen derjenigen, über deren Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden ist. Von letzterem Verfahren erhält die Kammer auf Grund des Gesetzes über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses Kenntnis, da ihr die Verpflichtung obliegt, sich vor Eröffnung dieser Verfahren zu den Anträgen gutachtlich zu äußern. Auch diese beiden Listen können im Büro der Kammer eingesehen werden. Die Eröffnung von Konkursen über das Vermögen von Kaufleuten wird zudem in Stettin als an einem Orte, in dem sich eine Börse befindet, auch durch Aushang an der Börse öffentlich bekanntgemacht.

Zu Zwecken weiterer Kreditsicherung hat die Kammer dann seit mehreren Jahren auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen einer Reihe von Auskunfteien Unbedenklichkeitsbescheinigungen für Mitteilungen der Manifestantenlisten der verschiedensten Amtsgerichte ihres Kammerbezirks erteilt.

Wenn über diese Kreditsicherungsmaßnahmen hinaus der Verband des Stettiner Einzelhandels e. V. in seinem Schreiben vom 17. Juli die Führung „schwarzer Listen" durch die Industrie- und Handelskammer anregt, so mußte dies als über den Rahmen der Befugnisse einer amtlichen Handelsvertretung hinausgehend abgelehnt werden. Wenn Vereine, Verbände und Genossenschaften auch derartige „schwarze Listen" führen, in denen diejenigen Personen namhaft gemacht werden, die sich als säumige oder böswillige Schuldner erweisen oder sonstwie durch ihr Verhalten schädigend gegen die Mitglieder dieser Vereinigungen wirken, so kämpfen viele der so getroffenen Personen doch gegen eine derartige Charakterisierung ganz besonders da, wo sie geeignet ist, den Kredit oder das Ansehen der gekennzeichneten Person oder Firma für alle Zeiten zu untergraben. Hier bieten dem Geschädigten das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb § 15 und BGB. § 824 Schutz. Aber abgesehen hiervon ist der Rechtssatz des Oberlandesgerichts Colmar bekannt, welcher ausdrückt, daß die Aufnahme in „schwarze Listen" ohne genügenden Grund und Anlaß einen Mißbrauch darstellt, der gegen die guten Sitten verstößt. Wie dann weiterhin die Urteile des Reichsgerichts (Entscheidungen Bd. 60 Nr. 2, Bd. 61 Nr. 88) ergeben, hat das Reichsgericht sich auch in ständiger Rechtsprechung

Nach dem Norden über Stettin

Kopenhagen Abgang Stettin: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 18⁰⁰. Abgang Kopenhagen: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerst. 16⁰⁰ Fahrpreise: Stettin-Kopenhag. I. RM. **27.-**, II. **18.50**, Deck **12.50.** Billige Vergnügungsreisen Stettin—Kopenhagen u. zurück 2 bis 5 Tage. I. RM. **40.-**, II. RM. **28.-**

Oslo Abgang Stettin: Dienstag und Freitag 18⁰⁰. — Abgang Oslo: Dienstag und Sonnabend 14⁰⁰. Fahrpreise: Stettin-Oslo I. RM. **88.-**, II. **62.50**, Deck RM. **33.-**.

Gothenburg Abgang Stettin: Mittwoch u. Sonnabend 18⁰⁰. Abgang Gothenburg: Mittwoch und Sonnabend 16⁰⁰. Fahrpreise: Stettin-Gothenburg I. RM. **50.-**, II. **35.50**, Deck **24.-**.

Westnorwegen bis Drontheim. Abgang Kopenhagen alle 10 Tage. Dauer der Rundreise 20 Tage. Retourbil. Kopenhagen—Drontheim—Kopenhagen, mit demselben Schiff, I. Kajüte Kr. **150,00** plus Kostgeld.

Island Abgang Kopenhagen alle 14 Tage. Dauer der Rundreise 20 Tage. Fahrpreise: Kopenhagen—Island—Kopenhagen I. Kajüte Kr. **270.00**, II. Kr. **180.00**, plus Kostgeld.

Weitere Einzelheiten durch die Reisebüros, Herrn Gustav Metzler, Stettin oder das Hauptkontor der Gesellschaft.

Det Forenede Dampskibs-Selskab
Aktieselskab
Kopenhagen

dahin ausgesprochen, daß der Kredit, ebenso der Erwerb und das Fortkommen eines Menschen Rechtsgüter sind, denen, wenn sie durch Verbreitung unrichtiger Tatsachen beeinträchtigt werden, Rechtsschutz zu gewähren ist, und zwar nicht bloß gemäß § 824 BGB., sondern nach Analogie der §§ 12, 862, 1004 BGB. auch dann, wenn dem Verbreiter der objektiv unwahren Mitteilung ein Verschulden nicht beizumessen ist.

Alles dies ist ausgeführt worden, um klarzulegen, daß die Führung „schwarzer Listen" nicht Aufgabe einer Industrie- und Handelskammer sein kann, die die gesetzliche Aufgabe hat, die Interessen des gesamten Handels zu vertreten, da infolge irgendeiner unrichtigen Eintragung eines späterhin überholten Titels gegen diese Grundaufgabe verstoßen werden könnte. Daher muß, wenn überhaupt derartige „schwarze Listen" geführt werden, dies den kaufmännischen Vereinen, Verbänden und Genossenschaften vorbehalten bleiben.

Außenhandel.

Neuer rumänischer Zolltarif. Der neue rumänische Zolltarif ist am 1. August d. J. in Kraft getreten. Die Rumänische General-Zolldirektion gibt bekannt, daß mit dem Erlaß von Uebergangsbestimmungen seitens der rumänischen Regierung nicht zu rechnen ist mit der Begründung, daß der neue Tarif im allgemeinen durchschnittlich Ermäßigungen der bisherigen Zollsätze von 15—20 % vorsehe, hinter denen die sich auf wenige Positionen beschränkenden Erhöhungen zurücktreten. Wenn auch der neue rumänische Zolltarif mehr Senkungen von Zöllen als Erhöhungen bringt, so scheinen doch nach vorliegenden Nachrichten die Zollerhöhungen bei einzelnen Positionen recht erheblich zu sein. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat sich daher mit den zuständigen amtlichen Stellen in Verbindung gesetzt mit der Bitte, soweit es nach Lage der Dinge möglich ist, doch noch zu versuchen, für die Warensendungen nach Rumänien, die am 1. August nachweislich schon abgesandt waren und bei denen die Zölle erhöht worden sind, die Anwendung der alten Zölle zu erwirken.

Steuern, Zölle.

Durchschnittssätze für die Umrechnung ausländischer Zahlungsmittel für Umsatzsteuerzwecke. Im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft wird der Reichsminister der Finanzen die Durchschnittssätze für die Umrechnung ausländischer Zahlungsmittel für Umsatzsteuerzwecke zur Vereinfachung für die Landwirtschaft und Verwaltung nicht mehr monatlich, sondern nur noch vierteljährlich bekanntgeben. An die Stelle der bisherigen sechs Bekanntmachungen im Vierteljahr (monatlich je eine für die an der Berliner Börse notierten und je eine für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel) tritt also künftig eine einzige Bekanntmachung. Sie wird regelmäßig am ersten Werktage des zweiten Monats jedes Kalendervierteljahres — erstmalig am 1. August 1929 — im Reichsanzeiger erscheinen und die Umrechnungssätze für die Umsätze in diesem Vierteljahr — erstmalig für das dritte Kalendervierteljahr 1929 — enthalten. Außerdem werden die Umrechnungssätze wie bisher jeweilig in der nächsten Nummer des Reichssteuerblattes abgedruckt werden.

Post, Telegraphie.

Unzureichend freigemachte Briefsendungen nach dem Ausland. Briefe und Postkarten nach dem Ausland, besonders nach der Tschechoslowakei sowie nach Polnisch-Oberschlesien und den übrigen an Polen abgetretenen preußischen Gebieten werden noch immer in größerer Zahl unzureichend freigemacht eingeliefert. Volle Freimachung der Sendungen liegt im eigenen Vorteil der Absender, da sie den Empfängern auf diese Weise die Zahlung von Nachgebühren ersparen; auch laufen die Absender nicht Gefahr, daß die Annahme der Sendungen von den Empfängern wegen der Nachgebühren verweigert wird und die Nachgebühren dann von ihnen selbst eingezogen werden.

Die Inlandsgebührensätze für Briefsendungen gelten nur für Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich. Im übrigen gelten folgende Gebührensätze:

1. nach der Tschechoslowakei:

Briefe bis 20 g	20 Rpf.
jede weiteren 20 g	15 Rpf.
Postkarten	10 Rpf.

2. nach Ungarn:

Briefe bis 20 g	20 Rpf.
jede weiteren 20 g	10 Rpf.
Postkarten	10 Rpf.

3. nach dem übrigen Ausland (einschl. Polnisch-Oberschlesien und den übrigen an Polen abgetretenen preußischen Gebieten):

Briefe bis 20 g	25 Rpf.
jede weiteren 20 g	15 Rpf.
Postkarten	15 Rpf.

Fernverbindungen nach Geschäftsschluß. Fernverbindungen können nach Geschäftsschluß oder während der Mittagspausen nach § 17, V, 3 u. 4 der Fernsprechordnung unter bestimmten Bedingungen, sowohl am Abgangs- als auch am Bestimmungsorte auf andere Anschlußleitungen als die zuerst angemeldeten umgeleitet werden. Es ist zweckmäßig, auf den Briefbogen, Geschäftspapieren und sonstigen Drucksachen neben den Geschäftsstunden auch anzugeben, unter welcher Nummer der Teilnehmer außerhalb der Geschäftsstunden zu erreichen ist, damit bei der Anmeldung von Fernverbindungen n. F. diese Nummer angegeben werden kann. Auch in das Fernsprechbuch können solche Hinweise aufgenommen werden. Für die im Herbst beabsichtigte Neuauflage wären sie alsbald bei der zuständigen Vermittlungsstelle zu beantragen (in Stettin beim Fernsprechamt).

Innere Angelegenheiten.

Beeidigung von Sachverständigen. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind als Sachverständige öffentlich angestellt und beeidigt worden am 23. Juli 1929 die Herren

Paul Sauer, Torgelow, für schmiedbaren Guß (Temperguß),

Hugo Kaiser, Torgelow, für Grauguß,

am 30. Juli 1929

Herr Oberepotheker Erich Hollatz, Stettin, für pharmazeutische Chemikalien und Spezialitäten sowie für Medizinal- und Rohdrogen.

Verleihung von Ehrenurkunden. Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste an folgende Herren verliehen worden:

1. Borchardt, Wilhelm (25 Jahre bei der Firma Hermann Salge, Stettin),
2. Frosch, Erich (25 Jahre bei der Aktien-Gesellschaft der chemischen Produkten-Fabriken Pommerensdorf-Milch, Stettin).

Messen und Ausstellungen.

Leipziger Technische Messe und Baumesse im Herbst 1929. Die Technische Messe und Baumesse in Leipzig findet gleichzeitig mit der Mustermesse vom 25. bis 31. August statt. Eine besonders reiche Beschickung wird die Baumesse in Halle 19 und auf dem Freigelände aufweisen, so daß man mit einem zahlreichen Besuch rechnet, zumal während der Messe eine Vortragsreihe über Bau-Finanzierungsfragen abgehalten wird. Im engen Zusammenhang mit der Baumesse stehen auch die Ausstellungen von Herden, Badeeinrichtungen und -öfen und Installationsgerät für Gas und Wasser in Halle 4. Wie üblich, werden wiederum diejenigen Hallen, in denen während der Frühjahrsmessen die großen Ausstellungsobjekte untergebracht werden, zur Herbstmesse geschlossen bleiben. In Frage kommen das Haus der Elektrotechnik mit elektrischen Großanlagen, Halle 21 mit Verbrennungskraftmaschinen und Halle 9 mit Großwerkzeugmaschinen. Dafür finden die Ausstellung von elektrischen Maschinen und Geräten, für die sich besonders das Installationsgewerbe interessieren wird, in Halle 5, die Ausstellung von Werkzeugmaschinen und Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung, wie sie vor allem das Handwerk gebraucht, in den Hallen 11 und 12 statt. Die Interessen des Handwerks werden auch noch durch einige Sonderveranstaltungen auf der Herbstmesse Berücksichtigung finden.

Fahrpreis- und Frachtvergünstigungen zur Leipziger Herbstmesse auf ausländischen Bahnen und auf Schiffahrtsstrecken. Auf den ausländischen Eisenbahnen und deutschen und ausländischen Schiffahrtslinien werden zur kommenden Leipziger Herbstmesse vom 25. bis 31. August folgende Fahrpreis- und Frachtermäßigungen gewährt:

Eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung für Hin- und Rückfahrt bzw. 50prozentige Ermäßigung für die Rückfahrt genießen die Besucher der Leipziger Messe auf den bulgarischen, estnischen, griechischen, jugoslawischen, rumänischen,

schweizerischen, tschechoslowakischen, türkischen und ungarischen Eisenbahnen. Auf den französischen Bahnen werden um 20 % ermäßigte Hin- und Rückfahrkarten ausgegeben, während in Italien für Aussteller und Besucher eine 30 prozentige Ermäßigung eingeräumt wird. Von der Stettiner Dampfer-Compagnie, der Seedienststrecke Swinemünde—Zoppot—Pillau—Memel, der ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, dem Serviciul Maritim Român, Bukarest, der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft sowie auf den Adria-Passagierlinien der Dubrovacka Parobrodska Plovidba A. D., Dubrovnik, und der Jadranska Plovidba D. D., Susak, wird eine 10 bis 50 prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt. Frachtvergünstigungen in Form einer frachtfreien Rückbeförderung genießen die Ausstellungsgüter der Leipziger Herbstmesse auf den italienischen, jugoslawischen, österreichischen, schweizerischen und türkischen Bahnen sowie auf den Linien der Ersten Donau-Dampfschiffahrts A.G.

Verschiedenes.

— Das dem Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Carlton Bailey Hurst, am 27. April 1927 namens des Reiches erteilte Exequatur ist aufgehoben worden. Sein Nachfolger ist Generalkonsul Gabriel Bie Ravndal.

Reiseverkehr zwischen Deutschland und der Union der S.S.R. Ueber den Reiseverkehr zwischen Deutschland und der Union der S.S.R. sind neue, zum Teil wichtige Bestimmungen erschienen, die in einem „Merkblatt für den Reiseverkehr zwischen Deutschland und der Union der S.S.R." zusammengestellt sind. Zwecks Vermeidung von Unzuträglichkeiten empfiehlt es sich, während der Reise und des Aufenthalts in der U. d. S.S.R. diese Vorschriften genau zu beachten. Das Merkblatt kann auf dem Büro der Industrie- und Handelskammer von Interessenten eingesehen werden; außerdem ist es auch beim Rußland-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft, Berlin W 10, Königin Augustastr. 28, zu beziehen.

Deutsch-Schwedischer Wirtschaftsverband. Ueber den Deutsch-Schwedischen Wirtschaftsverband (Geschäftsführer Dr. Paul Kiefer, Berlin SW 61, Lankwitzstraße 5) sowie über die von ihm herausgegebene Zeitschrift „Nord und Ost" liegen der Kammer Mitteilungen vor. Es empfiehlt sich, vor Anknüpfung irgendwelcher Verbindungen mit dem genannten Verband sich mit der Industrie- und Handelskammer in Verbindung zu setzen.

Konsulats- und Mustervorschriften. Zu der von der Zoll-Auskunftsabteilung der Handelskammer Hamburg bearbeiteten Zusammenstellung der Konsulats- und Mustervorschriften ist der erste Nachtrag nach dem Stande vom 1. August d. Js. erschienen. Der Preis des Nachtrages einschließlich der in vierteljährlichen Abständen zunächst erscheinenden drei weiteren Nachträge beträgt RM. 2,—. Bestellungen sind an die Handelskammer Hamburg, Hamburg 11, Börse, zu richten, unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto der Handelskammer, Hamburg Nr. 598 86. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß die „Konsulats- und Mustervorschriften" in erschöpfender und übersichtlicher Form die Bestimmungen für den Warenversand nach allen Teilen der Welt enthalten. Der Preis des Buches, einschl. Porto und Verpackung, beträgt RM. 4,—.

Buchbesprechung.

Das Buchhaltungs- und Revisionswesen in den Vereinigten Staaten von Amerika, von Heinrich Beck (Verlagsbuchhandlung Leopold Weiß, Berlin-Wannsee).

Die Arbeit ist als das Ergebnis einer im Auftrage der Handelskammer Hamburg unternommenen Studienreise entstanden und vermittelt die Kenntnis eines überaus wichtigen Gebiets. Wie die Schrift darlegt, ist der Aufschwung der Vereinigten Staaten nur zu einem geringen Teil auf den Ueberfluß an Rohstoffen und auf ähnliche äußere Umstände zurückzuführen; vielmehr hat auch eine vorzügliche geistige Vorbereitung die Amerikaner erst befähigt, die für sie günstigen Umstände auch entsprechend auszunutzen. Unter diesen, längere Zeit zurückreichenden Arbeiten war die Verbesserung der Buchhaltungs- und Revisionsmethoden von besonders hervorragender Bedeutung. Der wesentliche Wert des vorliegenden Werkes ist nun darin zu erblicken, daß es keine Wiedergabe zufälliger Beobachtungen darstellt, vielmehr durch die Veröffentlichung von Originalunterlagen Tatsachen sprechen läßt. Die Arbeit gibt zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Buchhaltungs- und Revisionswesens in den Vereinigten Staaten unter besonderer Hervorhebung der leitenden Tendenzen. Daran schließt sich die zum ersten Male in deutscher Sprache erfolgende Veröffentlichung der Richtlinien des Federal Reserve Board für die Vornahme von Bilanzprüfungen. Diese Anweisungen haben in steigendem Maße Eingang in die Praxis gefunden, zumal die Banken als Unterlage für die Einräumung von Krediten die Durchführung von Bilanzprüfungen unter Beachtung der Richtlinien verlangten und eine in dieser Weise herbeigeführte Erprobung ihre allgemeine Brauchbarkeit erwiesen hat. Im Anschluß hieran wird zum ersten Male in der betriebswirtschaftlichen Literatur ein ausführlicher und vollständiger Revisionsbericht veröffentlicht. Der amerikanischen Praxis entstammend, bietet er in deutscher Uebersetzung ein anschauliches Bild für die verständnisvolle Anwendung der erwähnten Richtlinien und gibt auch einen tiefen Einbilck in die amerikanischen Methoden der Kalkulation, der Statistik und der Berichterstattung. Der Bericht beweist auch die hohe Entwicklungsstufe des amerikanischen Revisionswesens. Er zeigt, in welchem Ausmaße eine systematische Prüfung betriebliche Erkenntnisse ermöglichen kann. Das Buch ist im ganzen genommen als eine wertvolle Anregung für alle wirtschaftlich interessierten Kreise zur näheren Beschäftigung mit diesen Fragen anzusehen, wobei betont sei, daß es keinesfalls nur für die Buchhalter von Unternehmungen, sondern ebenso sehr auch für die Unternehmer selbst und die Geschäftsleiter von Wichtigkeit ist. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die amerikanischen Methoden keineswegs schablonenmäßig auf deutsche Verhältnisse angewendet werden können, so dürfte andererseits die Kenntnis der amerikanischen Buchhaltungs- und Prüfungsmethoden für die deutsche Geschäftswelt doch von größter praktischer Bedeutung sein.

Angebote und Nachfragen.

3592 Danzig sucht Geschäftsverbindung mit einer Fabrik, die gestanzte weiße Pappschachteln zum Verpacken von Käse herstellt (Emmentaler ohne Rinde).

3636 Kobe (Japan) sucht Geschäftsverbindung mit Warenhäusern, Bijouterie-Grossisten, Galanteriewaren-Grossisten, Bijouteriewaren-Fabrikanten.

3786 Berlin sucht tüchtigen Vertreter, der bei der Oel- und Fettindustrie sowie Lack- und Farben-Fabriken gut eingeführt ist.

3792 Mühlacker (Württemberg) sucht für den Vertrieb der Fabrikate einer Holzbearbeitungsmaschinenfabrik Vertreter, der über technische Kenntnisse und gute Beziehungen verfügt.

3818 Athen sucht Lieferanten von verschiedenen Oelen, ätherischen Oelen, Essenzen.

3834 Wien wünscht Geschäftsverbindung mit Exporteuren von gesalzenen Heringen oder solchen Firmen, die sich mit der Aufbereitung dieses Artikels befassen.

Tüchtiges kaufmännisches PERSONAL
vermittelt schnell und kostenfrei die
Kaufmännische Stellenvermittlung des D. H. V.
Stettin, Bollwerk 1 B, Fernruf 36685—86
Stralsund, Tribseestr. 27, Fernruf 2116 — Stolp, Kl. Auckerstr. 26, Fernruf 472.
Zur Leipziger Messe: Ausstellungsstand Nr. 727 im Ringmeßhaus, fünftes Obergeschoß.

3873 Freeport (Illinois). Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen sucht Geschäftsverbindung mit größeren Firmen, die für den Bezug solcher Maschinen Interesse haben.

3944 Münder a. d. Deister sucht Vertreter, der bei Möbelhandlungen gut eingeführt ist.

3945 Hamburg sucht für den Absatz von frischen Südfrüchten und getrockneten Früchten gut eingeführten Vertreter.

3946 Treuchtlingen (Bayern) wünscht Geschäftsververbindung mit größeren Firmen oder Großbrauereien für den Bezug von Hopfen.

3950 Venezuela. Herrenkonfektionsfirma sucht Geschäftsverbindung mit Exportfirmen von Stoffen sowie Zutaten aller Qualitäten (Vertreter in Stettin ansässig).

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse 2 Trp., für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen, werktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabends nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle liegen Anschriften von Porzellanfabriken in der Tschechoslowakei vor, die von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen, bezw. abschriftlich bezogen werden können.

Jahresbericht über die schweizerische Wirtschaft 1928. Der Reichsnachrichtenstelle liegt ein eingehender Bericht über die schweizerische Wirtschaft im Jahre 1928 vor, der auch auf die Entwicklung bis zum Mai 1929 hinübergreift. Der Bericht zerfällt in drei Teile:

I. Die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz im Jahre 1928 unter Berücksichtigung aller wesentlichen Ereignisse bis Anfang Mai 1929;
II. Die Handelspolitik der Schweiz;
III. Die Lage der hauptsächlichsten Einzelindustrien.

Interessenten können den Bericht von der Reichsnachrichtenstelle beziehen.

Angebote deutscher Firmen im Auslande. Die Fälle sind immer noch häufig, in denen deutsche Firmen ausländischen Firmen Offerten in deutscher Sprache unterbreiten, obwohl in dem betreffenden Auslande die Geschäftssprache eine andere und die deutsche Sprache nur wenig bekannt ist. Auch weisen diese Offerten vielfach den Mangel auf, daß sie auf deutsche Währung, Maße oder Gewichte abgestellt sind. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß deutsche Firmen wenig Aussicht haben, auf Grund solcher Schreiben ins Geschäft zu kommen. Die Mehrzahl der ausländischen Firmen macht sich nicht die Mühe, kostspielige Uebersetzungen oder Umrechnungen in ihnen verständliche Einheiten vornehmen zu lassen, und pflegt Offerten, die nicht auf den ersten Blick ein klares Bild von dem Gebotenen gewähren, unbeachtet zu lassen.

Eintreibung deutscher Forderungen im Auslande. Es wird immer wieder die Beobachtung gemacht, daß deutsche Firmen, namentlich wenn es sich um kleinere Lieferungen nach dem Auslande handelt, die Ausgaben für eine Auskunft scheuen und sich vielfach nur auf die Informationen des Reisenden oder Vertreters verlassen. Das Incasso solcher kleinen Forderungen gestaltet sich dann oft sehr schwierig und verursacht erhebliche Spesen. Es ist ferner beobachtet worden, daß deutsche Firmen vielfach noch mit ausländischen Firmen arbeiten, die schon längere Zeit auf der Liste der unzuverlässigen Firmen stehen. Hieraus folgt, daß der deutsche Exporteur sich bei inländischen Stellen, insbesondere bei den Reichsnachrichtenstellen nicht informiert hat. Es wird deshalb erneut darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Reichsnachrichtenstelle eine dauernd ergänzte Kartei unzuverlässiger Firmen des Auslandes führt, auf die Firmen, die neue Geschäftsverbindungen mit unbekannten ausländischen Firmen anknüpfen wollen, zunächst grundsätzlich zurückgreifen sollten.

Im übrigen werden die deutschen Gläubiger für die Stellung von Anträgen auf Eintreibung von Forderungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie immer den genauen Sachverhalt über das Zustandekommen des Geschäftes sowie den Namen des Vertreters, der das Geschäft abgeschlossen hat, angeben. Bei der Uebertragung der Eintreibung an einen Vertrauensmann wäre auch die Beifügung von Buchauszügen und einer Vollmacht, am besten in doppelter Ausfertigung, zu empfehlen.

Frachtenmarkt.

Stettiner Seefrachtenmarkt. Stettin, 9. August. Der Erzmarkt war während der Berichtsperiode fest. Von Oxelösund nach Rotterdam/Emden wird eine Rate von Kr. 3,35, von Lulea nach dieesn Häfen eine solche von Kr. 4,35 genannt. Von Gefle nach Stettin ist eine Erzladung mit Kr. 3,55 hereingekommen.

Holzfrachten haben sich auf der bisherigen Höhe gehalten, auch hier war der Markt ziemlich fest. Was die Kohlenfrachten von der Tyne anbetrifft, so wird für 3/4000-To.-Dampfer eine Rate von 5/6, für kleinere eine solche von 6/— genannt. Kohlendampfer von Danzig nach dem Mittelmeer (Genua) notierten mit 11/6 bis 12/—, Schiffe von England, Ostküste, nach dem Mittelmeer mit 9/6, von Cardiff mit 9/3.

Auch die Frachten für Phosphate aus dem Mittelmeer haben sich etwas gebessert. Von Bona nach der Ostsee ist eine Rate von 8/9 zustande gekommen. Erze aus dem Mittelmeer notieren nach wie vor Raten von 6/6. Für Erze von Melilla wird eine etwas höhere Rate von 6/7½ bis 6/9 genannt.

Im übrigen sind noch folgende Frachten zu nennen. Stettin—Memel 1000 tons Phosphat RM. 5½ 5¾ per ton; Stettin—Hull 5/550 tons Hafer 12/— per ton; Stettin—E. C. U. K. 5/600 tons Dampfer Weizen 11/— Hafer 12/—; Stettin—Kalmar 500 tons Roggen Kr. 7½; Stolpmünde—E. C. C. P. 3/00 Faden Grubenholz 44/— 45/— per Faden; Stolpmünde—E. C. U. K. 7/800 tons Hafer 12/—; Stolpmünde—Ghent 3—600 Faden Props 38/— 40/— per Faden: Danzig—Kotka 1200 tons Zucker 8/—; Goole—Stettin 12/1500 tons Kohle Offerte; Tyne—Stettin 2/3000 tons Kohlen 5/6 6/—; Plymouth—Stettin 3/400 tons Clay 10/6 11/— per ton. — Motor-Segler. Stettin—Borgestad 400 tons Thon Kr. 6½ 7.—; Stettin—Uleaborg 300 tons Roggen 9/6 10/—; Stettin—Vesteras 150/200 tons Chamottesteine Kr. 7.— 8.— per ton; Stettin—Skuru und Helsingfors 2/280 tons Steine Fmk. 70.— per ton; Stettin—Kotka 5/600 tons Glasscherben 6/6; Stettin—Königsberg 2/300 tons Cement RM. 6.— per ton; Stettin nördl. Aarhus 1/150 tons Briketts Kr. 5½; Aalborg Kr. 5½; Limfjord Kr. 6.— 7.—.

Mitteilungen des Großhandelsverbandes Stettin e. V.

Die Schriftleitung ist mit dem Großhandelsverband übereingekommen, daß von der vorliegenden Ausgabe an die Mitteilungen des Verbandes, die von allgemeinem Interesse für seine Mitglieder sind, regelmäßig im „Ostseehandel" erscheinen.

— Vom Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. Berlin wird uns mitgeteilt, daß bei der Firma E. S. Mittler & Sohn, Berlin, die Veröffentlichung des Enquete-Ausschusses „Die Reichsbank" soeben zur Ausgabe gelangte. Für die Verbandsmitglieder besteht die Möglichkeit, bei einer Sammelbestellung das Buch zu dem ermäßigten Preise von RM. 4,90 statt RM. 6,55 bezw. gebunden von RM. 5,75 statt RM. 7,75 zu beziehen. Ueber den Inhalt teilt der Reichsverband mit: Der Bericht untersucht die gesetzlichen und wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen die neue Reichsbank ihre Aufgaben erfüllt. Daran anschließend wurde die Politik der Reichsbank seit 1924 auf den verschiedenen für sie in Frage kommenden und den Geldmarkt mittelbar oder unmittelbar berührenden Gebieten behandelt, insbesondere die Kredit- und Diskontpolitik, die Gold- und Devisenpolitik und die Politik gegenüber den Auslandsanleihen.

— Uns ist die Neufassung der allgemeinen Bedingungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft für die Vermietung von Lagerplätzen, wie sie am 1. 6. 1929 in Kraft getreten ist, zugegangen. Die Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden. Es wäre uns sehr erwünscht, wenn uns die interessierten Firmen über die praktischen Erfahrungen, die mit den neuen Bedingungen im Laufe der Zeit gesammelt werden, berichten würden.

— Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V., Spitzenorganisation des gesamten Großhandels, macht folgendes bekannt:

Anläßlich der Bekanntgabe des Young-Planes hat das Präsidium des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. sich auf den Standpunkt gestellt, daß für den Großhandel eine Annahme des Young-Planes überhaupt nur unter der Voraussetzung möglich erscheint, daß, abgesehen von der Verwirklichung der außenpolitischen Hauptforderungen, auch innenpolitisch eine ganz wesentlich grundsätzliche Lastenerleichterung für den Großhandel geschaffen wird.

Damit verfolgt der Reichsverband weiter das Ziel, auf dem Gebiet der Steuerreform durch geeignete Vorschläge, die sich auf den Erfahrungen der Praxis aufbauen, den maßgeblichen Stellen verwertbares Material zu unterbreiten.

Schluß des redaktionellen Teils.

Ihr bester und billigster Vertreter ist der „Ostsee-Handel"; denn er kommt monatlich zweimal zu Ihren Kunden im In- u. Ausland.

Die große Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 im Anmarsch.

Wohl kaum eine Ausstellung in Deutschland hat jemals so viel von sich reden gemacht und ist bei allen, die sie gesehen haben, in so dauernder Erinnerung geblieben, wie die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Wenn nun mit der Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums im Mai 1930 gleichzeitig wiederum in Dresden eine Internationale Hygiene-Ausstellung stattfinden wird, so ist es begreiflich, daß das Interesse der ganzen Welt an dieser großen Ausstellung ungemein rege ist. Bereits vierzehn ausländische Staaten haben bis jetzt ihre Beteiligung an dieser Ausstellung zugesagt, die zum ersten Mal seit dem Kriege einen Ueberblick über all das bringen wird, was in den letzten zehn Jahren der Menschheit an hygienischen Fortschritten geboten wurde. Daß an dieser Ausstellung insbesondere die Industrie hervorragend beteiligt sein wird, versteht sich um so mehr, als erstmalig die wissenschaftliche und die Industrieausstellung nicht räumlich getrennt werden, es wird vielmehr die Industrie jeweils den wissenschaftlichen Gruppen angegliedert. So ist in der Mitte jeder Halle das vom Deutschen Hygiene-Museum und der wissenschaftlichen Ausstellungsleitung geschaffene wissenschaftliche Anschauungsmaterial aufgestellt, während der übrige Raum der Industrieschau vorbehalten bleibt. Auf diese Weise kann die Industrie am leichtesten das zeigen, was sie zur praktischen Durchführung dieser wissenschaftlichen Aufgaben anzubieten hat. Der Besucher wird also gleichsam geistig vorbereitet die Industrieschau betreten und der Industrie-Aussteller ist der Besichtigung seiner Gegenstände durch das Publikum dabei unbedingt sicher.

Auf dem rund 360 000 qm Flächenraum umfassenden Gelände der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 hat die Industrie Gelegenheit, in folgenden Gruppen ihre Erzeugnisse auszustellen: Allgemeine Körperpflege (sanitäre Einrichtungen und Armaturen, Kosmetische Haut-, Haar-, Zahn- und Nagelpflegemittel und -bedarf, Badeartikel aller Art, Badeingredienzien), Die Frau im Haushalt und Beruf (sanitäre Frauenpflegemittel, Gegenstände zur Rationalisierung der Haushaltführung), Das Kind (Gegenstände zur Säuglingspflege und -behandlung, Gegenstände zur Klein- und Schulkindpflege und -erziehung, Einrichtung von Kinder- und Schulzimmern, Spiel-, Lehr- und Bildungsbedarf jeder Art), Leibesübungen (Turn-, Sport- und Uebungsstätten mit Einrichtungen, Turn- und Sportbekleidung, Turn-, Sport- und Gymnastikgeräte und -apparate, sonstiger Sportbedarf, Sport- und Körperkultur, sportärztliche Instrumente, künstlerische und kunstgewerbliche Erzeugnisse einschlägiger Art), Arbeits- und Gewerbehygiene (Unfallverhütungsgeräte, Unfallversicherungseinrichtungen, gewerbliche Schutzbekleidung, gesundheitliche Arbeitsstätten-Einrichtungen, Zweckwerkzeuge und -möbel, industrielle Wohlfahrtseinrichtungen, arbeitswissenschaftliche Apparate), Lebensmittel und Landwirtschaft (Milch, Molkereiprodukte, Eier, Fleisch, Fische und andere tierische Lebensmittel, Müllereiprodukte, Brot, Teigwaren, Gemüse, Früchte, Fette und Oele, Zucker, Honig, Genußmittel, ihre Gewinnung, Verarbeitung, Haltbarmachung und Untersuchung, Pflanzenerzeugung in Landwirtschaft und Gartenbau, Pflanzenerzeugnisse, Getreide, Hülsenfrüchte, Hackfrüchte, Gemüse, Obst und ihre Verwertung, Viehwirtschaft und tierische Erzeugnisse, Milch, Butter, Käse, Fleisch, Eier und ihre Verwertung), Kleidung (Fußbekleidung, Unterkleidung und Leibwäsche, Oberkleidung, Kopfbedeckung, Berufskleidung, Tropenkleidung, Gewebe-Herstellung und -verarbeitung), Wohnung (Haus- und Wohnungsplanung, Einrichtungen für Heizung, Lüftung, Feuerschutz, Beleuchtungen, Abwasser-, Müll- und Kehrichtbeseitigung, Straßenreinigung, Kanalisation, Wohnungseinrichtung und -ausstattung, Haushalt-Gegenstände und -maschinen) Schädlingsbekämpfung und Desinfektion (Mittel zur Schädlingsbekämpfung, Desinfektionsmittel und -apparate, Pflanzenschutzmittel), Hygienische Volksbelehrung (Lehrmittel wie Wandkarten, Plakate, Bücher, Mappen, Modelle, Reliefs, Lichtbilder, Projektionsapparate, Kultur- und Unterrichtsfilme), Sonderschau „Das Krankenhaus" (Baumaterial, Baukeramik, Krankenhausmöbel, Einrichtungsgegenstände, ärztliche Instrumente aller Art, medizinische und elektromedizinische Apparate, Einrichtungen für Spezialkliniken und Institute, besondere Röntgeneinrichtungen, Krankentransportmittel: Autos, Bahren, Aufzüge usw. chemische und mikroskopische Laboratoriumseinrichtungen, Verbandsstoffe, Bandagen, Krankenpflegematerial aller Art, Einrichtungen der Wirtschaftsbetriebe, medizinisches Schriftwesen, pharmazeutische Präparate, Heil- und Arzneimittel, Sera, Apotheken-Einrichtungen und -bedarf).

Die Ausstellungsleitung hat mit der offiziellen Industriewerbung begonnen. Nähere Prospekte, Pläne und Auskunft wird direkt erteilt auf Anfrage durch die Geschäftsstelle der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden-A 1, Lennéstr. 3.

Die Vermittlung von kaufmännischen Angestellten.

Die kaufmännische Stellenvermittlung des D.H.V. kann wohl als der bedeutendste Stellennachweis für männliche kaufmännische Angestellte bezeichnet werden. Nach dem Rechenschaftsbericht des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wurden im Jahre 1928 allein 13 489 Posten besetzt. Rund 14 000 Stellensuchende sind im ganzen Reich bei der Stellenvermittlung des D.H.V. zur Zeit vorgemerkt und zwar aller Arten und Altersklassen, von der jüngsten kaufmännischen Hilfskraft bis zum hochqualifizierten leitenden Angestellten. Die Pflege der Auslandsarbeit, die der D.H.V. betreibt, verschafft seiner Stellenvermittlung tüchtige auslandserfahrene und sprachkundige Bewerber, die der deutsche exportierende Kaufmann heute nötiger denn je für seine Behauptung auf dem Auslandsmarkt benötigt.

Ueber die Verbreitung und Arbeitsweise der Stellenvermittlung des D.H.V. gibt der dieser Nummer beiliegende Prospekt Auskunft. Der Prospekt ist gleichzeitig als Auftrag für die Besetzung offener Stellen von personalsuchenden Firmen zu verwenden. Die Hauptvermittlungsstelle für Pommern befindet sich in Stettin (Anschrift: Kaufmännische Stellenvermittlung des D.H.V., Stettin, Bollwerk 1 b, Fernruf 36 685—86). Weitere örtliche Geschäftsstellen unterhält der D.H.V. in Stralsund, Tribseestraße 27, und Stolp, Kl. Auckerstr. 26.

Magirus bringt einen neuen Aussichtswagentyp.

Die bisher gebräuchlichen Aussichtswagen hatten wohl bei gutem Wetter alle Vorteile auf ihrer Seite, bei schlechtem Wetter hingegen wurde den Fahrgästen die Fahrt verleidet, da die Wagen nicht die Annehmlichkeiten eines geschlossenen Omnibusses besaßen. Des weiteren fielen die bisherigen Konstruktionen häufig recht schwer aus, so daß sie mit der Zeit trommelten und klapperten. Schließlich war das Anziehen und Zusammenlegen des Verdecks meist nur mit erheblichen Anstrengungen möglich. Dann aber behinderten die Bügel und die wenig durchlässigen Zellonscheiben den freien Ausblick. Die Magirus-Aktiengesellschaft hat in richtiger Erkenntnis der bestehenden Uebelstände Lizenz auf das Sunsaloon-Kurbelverdeck erworben, welches aus der Schweiz stammt und dortselbst sich bestens bewährt hat. Bei dieser Bauart wird durch Drehen einer am Verdeck befindlichen Kurbel eine Welle, welche beiderseitig kleine Zahnräder besitzt, in Rotation versetzt und das Verdeck zwangläufig über eine eigens hierzu hergestellte Schiene geführt. Der Verdeckstoff legt sich beim Ausziehen oder Falten vollständig automatisch, so daß irgendwelche Handreichungen durch Hilfskräfte nicht erforderlich sind. Bei plötzlich einsetzendem Regen ist es möglich, kleinere Omnibusse in 30 Sekunden, größere in entsprechend längerer Zeit zu schließen. Das Verdeck liegt durch seine Konstruktion absolut fest und kann durch Windstöße nicht hochgerichtet werden. An jeder Wagenseite verlaufende Rinnen geben dem Wagen einen wind- und wasserdichten Abschluß. Klappern und Trommeln sind infolge der kraftschlüssigen Verbindungen nicht zu befürchten. Erwähnenswert wäre noch, daß das Aussehen eines derartigen Omnibusses naturgemäß von den Fahrzeugen mit amerikanischem Verdeck angenehm absticht und von einem geschlossenen Wagen kaum zu unterscheiden ist. Es wäre nun zu wünschen, daß dieses Kurbelverdeck eine recht große Verbreitung findet.

Neue Magirus-Lastkraftwagen mit 6 Cylinder-Motoren.

Das Fabrikationsprogramm der Magirus-Werke in Ulm a. Donau sieht serienmäßig zwei Typen vor, die beide mit 6 Cylinder-Motoren ausgerüstet sind und konstruktiv alle Erfahrungen der letzten Zeit berücksichtigen.

Der Typ M 1 für 2 to Nutzlast ist ein leichter, schneller und wendiger Lastwagen mit Magirus-Sechs-Cylinder-Motor von 55 PS Leistung mit Magnetzündung. Die stabile, zuverlässige Bauart gewährleistet eine lange Lebensdauer bei höchster Beanspruchung. Dieser 2 to-Pritschenwagen — hinten doppelt bereift — wird geliefert mit einer Ladelänge von 3000 und 3800 mm, ist also in letzterer Ausführung auch für sperriges Gut besonders geeignet.

Als 1½ Tonner wird dieser Typ mit einfacher Hinterradbereifung ausgerüstet.

Die Magirus-Lastkraftwagen des Typ M 1 können mit Recht als in ihren Eigenschaften bis jetzt nicht erreichte Spezialfahrzeuge für Schnellbeförderung von Lasten aller Art angesprochen werden.

Der Typ MLA für 3½ to Nutzlast ist mit einer hervorragenden langjährig bewährten 6 Cylinder-Maschine von 70 PS Leistung (Lizenz Maybach eigener Bauart) ausgerüstet. Das Fahrgestell mit geradedurchgehendem Rahmen repräsentiert einen mittelschweren Schnell-Lastwagen-Typ. Es läßt eine Pritschenlänge normalerweise bis zu 4 Meter zu und eignet sich besonders auch für Spezial-Ausführungen, wie Kastenwagen für Biertransport, Tankwagen, Straßensprengwagen, Möbelwagen, Müllabfuhrwagen und ähnl., ist mit einem Wort ein unverwüstliches Schnellfahrzeug, das mit seiner leistungsfähigen Maschine und wegen seiner robusten Bauart die weitgehendsten Ansprüche befriedigt.

Außer diesen vorbeschriebenen serienmäßigen Modellen baut Magirus auch schwerere Nutzfahrzeuge für jeden Zweck. Unter ihren weiteren Erzeugnissen nehmen Magirus-Omnibusse, Magirus-Aussichtswagen und Magirus-Feuerwehr-Fahrzeuge eine vorherrschende Stellung ein. Auf letzterem Gebiet hat sich Magirus die ganze Welt erobert. K—n.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Der Passagier-Dampfer-Verkehr nach Estland, Rußland, Südfinnland und Schweden liegt in den Händen der Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G., die einen regelmäßigen Tourdienst zwischen Stettin—Leningrad, Stettin—Reval, Stettin—Kotka, Stettin—Wiborg, Stettin—Stockholm unterhält.

Die Schiffe besitzen erstklassige Einrichtung für Passagiere, und bieten dadurch den Reisenden Gelegenheit, bequem und angenehm auf dem Seewege die vorgenannten Häfen zu erreichen.

Von Stettin nach Leningrad verkehren regelmäßig die Dampfer „Preußen" und „Sachsen" jeden Freitag 17 Uhr. In dreitägiger Fahrt wird der Bestimmungshafen erreicht.

Die Fahrpreise betragen:

in der Kajüte Rm. 105.—,
„ „ 3. Klasse „ 75.—,
auf Deck einschl. September Rm. 40.—.

Nach Reval fahren die Dampfer „Brandenburg", „Wartburg" und „Straßburg" jeden Dienstag 18.15 Uhr und jeden Sonnabend 18.15 Uhr und treffen bereits Donnerstag abend bezw. Montag abend in Reval ein. Die Dampfer fahren nach eintägigem Aufenthalt in Reval weiter, und zwar der Dienstag-Dampfer nach Kotka und der Sonnabend-Dampfer nach Wiborg, von wo sie nach etwa eintägigem Aufenthalt über Reval nach Stettin zurückkehren. Diese Verbindungen bieten die günstigste Reisegelegenheit

INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG
DRESDEN MAI OKTOBER 1930

Die Industrie auf der Ausstellung:

Allgemeine Körperpflege
Die Frau in Haushalt und Beruf
Das Kind
Leibesübungen
Arbeits- und Gewerbehygiene
Lebensmittel und Landwirtschaft
Kleidung • Wohnung
Schädlingsbekämpfung und Desinfektion
Sonderschau „Das Krankenhaus"
Mustergut
Musterschulhaus

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen: Geschäftsstelle Dresden-A. 1, Lennéstraße 3. Fernruf-Sammel-Nr. 36186. Drahtanschrift: Internationale Ausstellung

1930 MAI OKTOBER DRESDEN
INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG

nach Estland und weiter nach den südfinnischen Häfen, von wo die Schönheiten Südfinnlands am bequemsten besucht werden können. Eine Rundreise von Stettin über Reval nach Wiborg bezw. Kotka und zurück nach Stettin dauert 8 Tage und gestattet die Besichtigung von Reval, Wiborg bezw. Kotka, den Imatra-Fällen u. a. Die Fahrgäste können während der Hafenliegetage an Bord mit voller Verpflegung wohnen.

Die Fahrpreise stellen sich

von Stettin nach Reval

in der Kajüte	auf	Rm. 70.—,
„ „ 3. Klasse	„	„ 45.—,
auf Deck	„	„ 25.—,

von Stettin nach		Wiborg	Kotka
in der Kajüte	auf	Rm. 95.—	Rm. 90.—
„ „ 3. Klasse	„	„ 65.—	„ 60.—
auf Deck	„	„ 35.—	„ 35.—

Die Tourfahrt nach Stockholm wird von dem Dampfer „Nürnberg" unterhalten und findet an jedem 10. und 25. des Monats statt. Sie bietet für den Touristen-Verkehr nach Schweden eine ausgezeichnete Gelegenheit. Nicht allein, daß die Fahrt für jeden Vergnügungsreisenden eine Erholung bedeutet, sie gewährt vor allem einen Einblick in die Schönheit des Schärengebietes der schwedischen Küste.

Der Fahrpreis beträgt:

in der Kajüte	Rm. 50.—,
„ „ 3. Klasse	„ 35.—,
auf Deck	„ 20.—.

Sämtliche Fahrpreise der Dampfer der Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G. schließen in der Kajüte und in der 3. Klasse volle Beköstigung ein.

Das Reisebüro der Stettiner Dampfer Compagnie, Bollwerk 21 mit Zweigstellen: Berliner Tor 5 (Stettiner Verkehrsverein) und Breite Straße 68 (General-Anzeiger), vermittelt folgende Gesellschafts- bezw. Pauschalreisen ab Stettin über See im Sommer 1929:

Nach Finnland: 8 Tage Stettin—Reval—Kotka—Reval—Stettin, unabhängig von der Teilnehmerzahl, Rm. 171.—.

8 Tage Stettin—Reval—Wiborg—Reval—Stettin, unabhängig von der Teilnehmerzahl. Gelegenheit zur Besichtigung von Reval, Wiborg, den Imatra-Fällen u. a., Rm. 180.—.

7 Tage Stettin—Reval—Helsingfors— (3 Tage u. a. Dampferfahrt durch das Scharengebiet nach der Insel Fölisjö) Reval—Stettin, Rm. 233.—. Anmeldung bis 3 Tage vor Abfahrt, bis 7. 9. 29 jeden Sonnabend.

14 Tage Stettin—Reval—Helsingfors—Wiborg—Imatra—Wuoksenniska—Nyslott—Punkaharju—Nyslott—Kuopio—Helsingfors—Stettin, Rm. 460.—. Anmeldung bis 5 Tage vor Abfahrt.

17 Tage Stettin—Reval—Helsingfors—Wiborg—Imatra—Nyslott— usw. Uleaborg—Helsingfors—Stettin, Rm. 598.—.

Stettiner Industrie- und Handelsfirmen

alphabetisch geordnet

Allianz und Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Filialdirektion Stettin
Sammel-Nr. 35471 Marienplatz 3

J. Gollnow & Sohn
Eisenhoch- und Brückenbau
Eisengroßhandel
Büro: Prutzstr. 1
Sammel-Nr. 25111 Werk: Lange Str. 6c

Hagen & Co.
Gegr. 1853
Sämtliche Oele ▫ Maschinen-Bedarf
Asbest ▫ Gummi
21673 Bollwerk 3

Louis Lindenberg
Fabrik der Vereinigte Dachpappenfabriken
Aktiengesellschaft
Sammel-Nr. 35356 Altdammer Str. 5

Erich Mascow
Buchdruckerei und Papiergroßhandlung
37360, 37361 Gr. Lastadie 76

Auskunftei W. Schimmelpfeng
27151 Augustastr. 15/17

Stettiner Träger- u. Baueisenges.
m. b. H.
37792, 37793 Holzmarktstr. 7/9

C. F. Weber
Fabrik der Vereinigte Dachpappenfabriken A.-G.
Teerdestillation, Asphalterzeugnisse
37731, 37732 Telegr.: Nonnenmühle

Union Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin

Gegründet 1857

Transportversicherungen aller Art

Fernsprecher: Nr. 27060

Drahtanschrift: Seeunion

Ein ernähtes Vermögen

bedeuten die schönen Arbeiten, die jede Hausfrau für sich selbst, ihre Angehörigen und ihr Heim so rasch und mühelos, so elegant und doch so billig ohne teuren Zutaten herstellen kann, nur mit Hilfe ihrer

SINGER Nähmaschine und deren Spezial-Apparaten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

*Mehr als 9000 beschäftigte Personen * Singer Läden überall*

Geschäftsstellen in Pommern:

Anklam, Peenstraße 7
Barth, Lange Straße 50
Belgard (Persante), Karlstraße 27
Bergen (Rügen), Bahnhofstraße 52
Bublitz, Poststraße 144
Bütow, Lange Straße 68
Cammin i. Pom., Wallstraße 2
Demmin, Luisenstraße 28
Gollnow i. Pom., Wollweberstraße 7
Greifswald, Lange Straße 15
Köslin, Bergstraße 1
Kolberg, Kaiserplatz 6
Labes i. Pom., Hindenburgstraße 57
Neustettin, Preußische Straße 2
Pölitz, Baustraße 7
Polzin, Brunnenstraße 17
Pyritz, Bahnerstraße 50
Rügenwalde, Lange Straße 32
Schivelbein, Steintorstraße 24
Stargard i. Pom., Holzmarktstraße 3
Stettin, Gießereistraße 23
Stettin, Breite Straße 58
Stolp i. Pom., Mittelstraße 5
Stralsund, Apollonienmarkt 7
Swinemünde, Färberstraße 5
Wolgast, Wilhelmstraße 4